



Leipziger Gartenfreund



Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

Ausgabe Dezember 2018

- Seite 2/3: Mitgliederversammlung des SLK.
- Seite 5: Tag des Ehrenamtes begangen.
- Seite 7: 3 Fragen an ... Ralf-Dirk Eckardt.
- Seite 8: Neue Leuchten im „Johannistal 1832“.
- Seite 10/11: „Gold“ für Bernhardt Schumann.
- Seite 12: Der Herr der Bienen bekam Besuch.

Die Januarausgabe erscheint am 3.1.2019

Die Mitgliederversammlung bestätigt die Arbeit des Vorstandes des SLK

2

Auch wenn keine Wahlen anstehen, werden bei dieser Veranstaltung Beschlüsse gefasst, die die Weichen für die weitere Verbandsentwicklung stellen. So auch in diesem Jahr.

Die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) ist der jährliche Höhepunkt im Verbandsleben. Sie fand am 15. November im Messehaus der Leipziger Messe GmbH statt. Einigen Vertretern von Mitgliedsvereinen war der Tagungsort wohl zu weit „außerhalb“, denn sie blieben der Veranstaltung fern.

Die Mitgliederversammlung bestätigte die Berichte des geschäftsführenden Vorstandes und der Kassenprüfer. Der Vorstand wurde für den Zeitraum 16. November 2017



Der Zugang zum Tagungssaal war nicht zu übersehen.

Zum Titel

Barbarazweige sind ein alter Volksbrauch, der auf das Martyrium der Heiligen Barbara zurückgeht. Wird ein Zweig an ihrem Namenstag, dem 4. Dezember geschnitten und in eine Vase gestellt, werden seine Blüten am 24. Dezember die Wohnung schmücken. Natürlich gibt es dazu auch eine Bauernregel. Sie besagt: „Knospen an St. Barbara, sind zum Christfest Blüten da.“ In einigen Gegenden nehmen junge Frauen mehrere Zweige mit nach Hause und benennen diese nach ihren Verehrern. Der Zweig, der zuerst erblüht, zeigt den künftigen Bräutigam. Aber auch ohne Verehrer soll so ein Zweig Glück bringen, und schön ist er allemal. Probieren Sie es doch einfach mal aus.

*Foto: Johannes Kapfer
CC BY-SA40*

bis 1. November 2018 entlastet und der Haushaltvoranschlag für 2019 beschlossen. Die Umlage der öffentlichen Lasten für 2019 beträgt 0,02 Euro pro Quadratmeter pachtzinspflichtiger Fläche.

Weiterhin hat die Mitgliederversammlung eine Änderung des Punktes 10.4. der Kleingartenordnung des SLK beschlossen (s. Text auf Seite 3). Der Beschluss zur Ergänzung der Kleingartenordnung hat seinen Hintergrund im Erlass des sächsischen Staatsministers Thomas Schmidt. Danach können Bäume innerhalb der Kleingartenparzelle ganzjährig entfernt werden. Dabei ist in der bisher pauschal geschützten Zeit besonders auf mögliche Nest- und Brutvorhaben zu achten, da der besondere Artenschutz von der künftigen Rechtsauffassung des Freistaats Sachsen unberührt bleibt.

Im Bericht des Vorstandes informierte Verbandsvorsitzender Rob-

by Müller sehr ausführlich zur Arbeit im Berichtszeitraum. Ein besonderer Schwerpunkt war u.a. die Verwaltung der gepachteten Flächen und die damit zusammenhängenden finanziellen Probleme. So beträgt z.B. die pachtzinspflichtige Fläche 9.261.476 m² auf 1.343 verschiedenen Flurstücken und Teilflurstücken. Die Pachteinnahmen in Höhe von ca. 1.136.470 Euro sind Durchlaufposten, die aber viel Arbeit machen.

Von der pachtzinspflichtigen Fläche sind 647,5 ha in kommunalem Besitz auf 933 Flurstücken verteilt. In privatem Eigentum befinden sich 205,2 ha, 40,4 ha sind Eigentum der Deutschen Bahn, 33,1 ha gehören verschiedenen Kirchen.

Der SLK sieht im Ankauf von Kleingartenflächen weiterhin ein wichtiges Mittel zur dauerhaften Sicherung von Kleingartenanlagen (KGA) zum Schutz vor Spekulanten.

Robby Müller machte auch ein-

Leipziger Gartenfreund – Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

26. Jahrgang, 301. Ausgabe – Leipzig im Dezember 2018

Herausgeber

Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK), Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54, Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: presse@leipziger-kleingartner.de & info@leipziger-kleingartner.de
Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL), Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12, Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt

Redaktionsteam von SLK und KVL (André Dreilich, Thomas Köhler, Roland Kowalski, Lothar Kurth, Günter Mayer)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf OT Panitzsch, Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, Zeitungsdruckerei, Druckereistraße 1, 04159 Leipzig

Für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch auszugsweise) sind nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion gestattet.

Ausgabe 1/2019 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 3. Januar 2019. Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. Dezember 2018.





Die Mitglieder bestätigen den Bericht des Vorstandes.
Fotos: SLK

deutig klar, dass der Verband als Bodeneigentümer von Kleingartenflächen diese in einem kürzeren Zeitraum kontrolliert, damit der Verband bei Notwendigkeit rechtzeitig angemessen reagieren kann. Die sich ergebenden Pachtzinseinnahmen werden zur Förderung des Kleingartenwesens eingesetzt.

Die seit 2015 durchgeführten Begehungen von KGA haben sich bewährt und werden weitergeführt. Sie sind nach wie vor auf die Sicherung der kleingärtnerischen Nutzung der Pachtflächen gerichtet. In diesem Zusammenhang betonte der Vorsitzende, dass sich der SLK als Interessenvertreter der Kleingärtner unter dem Schutz des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) versteht.

Er machte aber unmissverständlich klar, dass Kleingärtner, die den Schutz des BKleingG nicht mehr wollen, mit allen Konsequenzen

daraus entlassen werden. Das bedeutet den Verlust der Pachtpreisbindung und des Kündigungsschutzes. Der Verband wird allerdings nicht zulassen, dass einige wenige Unbelehrbare evtl. ganze KGA in Gefahr bringen.

Im Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstandsvorstand eine solide Finanzarbeit bescheinigt, die auch im beschlossenen Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2019 deutlich wird.

-r

■ Änderung des Punktes 10.4 der Kleingartenordnung des SLK

Die heimische Fauna, insbesondere Nützlinge, sind durch geeignete Maßnahmen zu fördern und zu schützen. Gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz ist es in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September verboten, Hecken, Lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze abzuschneiden, auf Stock zu setzen oder zu beseitigen, zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen. Ausgenommen von diesem Verbot sind Bäu-

me in den Kleingärten. Diese können unter Beachtung des besonderen Artenschutzes (Nest- und Brutvorhaben) ganzjährig entfernt werden. Während der Brutzeit der Vögel ist das Schneiden von Hecken, Lebenden Zäune, Gebüschen und anderen Gehölzen auf Gefahren abwendende Maßnahmen und auf den zulässigen Pflegeschnitt zu beschränken. Das Umsetzen von Kompost-, Reisighaufen o.ä. hat im Hinblick auf etwaige Nester von Nützlingen vorsichtig zu erfolgen.



LIEBE GARTENFREUNDINNEN UND GARTENFREUNDE,
LIEBE LESERINNEN UND LESER DES „LEIPZIGER GARTENFREUNDES“,
EIN ereignisreiches JAHR 2018 GEHT ZUR NEIGE. DIE VORSTÄNDE DES STADTVERBANDES LEIPZIG DER KLEINGÄRTNER E.V. SOWIE DES KREISVERBANDES LEIPZIG DER KLEINGÄRTNER WESTSACHSEN E.V., DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER BEIDER GESCHÄFTSSTELLEN SOWIE DIE MITGLIEDER DES REDAKTIONSKOLLEGIUMS „LEIPZIGER GARTENFREUND“ WÜNSCHEN IHNEN EINE BESINNLICHE ADVENTSZEIT, FRIEDLICHE WEIHNACHTSTAGE UND EINEN GUTEN START INS NEUE JAHR. WIR BEDANKEN UNS FÜR DAS ENTGEGENGEBRACHTTE VERTRAUEN UND HOFFEN AUF WEITERE GUTE ZUSAMMENARBEIT.

BEIDE GESCHÄFTSSTELLEN BLEIBEN AB 21. DEZEMBER GESCHLOSSEN. SIE SIND AB 2. JANUAR 2019 WIEDER ERREICHBAR.



Foto: Fambien/pixelio

Nachgefragt: Mein Standpunkt zum Kleingartenpark (KGP) Rosental

4

In Leipzig gibt es derzeit vier KGP. Einer davon macht seinem Namen nicht wirklich Ehre. Unser Autor hat sich darüber einige Gedanken gemacht.

Stadtrat Claus Müller (Fraktion der SPD) kümmert sich u.a. sehr engagiert um die Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung im Norden der Stadt Leipzig. In diesem Zusammenhang hat er folgenden Standpunkt an den „Leipziger Gartenfreund“ geschickt.

Zum Kleingartenpark Rosental

Leipzig ist Deutschlands Hauptstadt der Kleingärtner und es wurden für das Kleingartenwesen wichtige Beschlüsse gefasst. Erinnert sei nur an die Kleingartenkonzeption und die Bildung des Kleingartenbeirates. Ein weiterer Meilenstein war die Errichtung von Kleingartenparks. Inzwischen existieren vier, davon drei real und einer auf dem Papier.

2010 wurde das Entwicklungskonzept des Kleingartenparks Rosental beschlossen. Insgesamt sind dies 13 Kleingärtnervereine mit insgesamt 2191 Gärten. Die Idee entstand bereits im Jahr 2002. Sehr aktiv bei der Umsetzung arbeiteten dabei Vorstände und Vereinsmitglieder mit, aber auch Bürgervereine der entsprechenden Stadtteile.

Seit der Idee und der Beschluss-



fassung sind 16 Jahre vergangen. Vor allem folgende drei Probleme, die von Anfang an bekannt waren, konnten bisher nicht gelöst werden:

- Bedingt durch die Flussnähe ergibt sich für einige Gärten bei Hochwasser eine permanente Überflutungsgefahr.
- Die Eigentumsverhältnisse mancher Vereine sind kompliziert, denn nur ein Teil der Kleingärten befindet sich auf städtischem Grund.
- Zwischen manchen nebeneinan-

der liegenden Kleingartenanlagen sind noch keine direkten Wegeverbindungen vorhanden.

Diese Schwierigkeiten wurden bei vielen Begehungen vor Ort diskutiert, aber bisher wurde keine Lösung gefunden. Deshalb ist es an der Zeit, dass etwas passiert.

Auf jeden Fall wird der Kleingartenpark Rosental sowohl für die Kleingärtner als auch für die Bewohner von Gohlis, Möckern und Wahren eine Bereicherung darstellen, denn eines der Grundprinzipien ist die Öffnung für die Bewohner des Umfeldes und die damit verbundene Verbesserung des „Erholungsfaktors“.

Claus Müller
Stellvertretender Vorsitzender des Kleingartenbeirates

Anmerkung der Redaktion: Offensichtlich wird für die Entwicklung des Kleingartenparks Rosental seit Längerem nichts getan. Das sollte sich ändern. Wir brauchen Klarheit darüber, wie es mit dem Kleingartenpark weitergeht. Vielleicht sollte der Kleingartenbeirat das Thema in seine Tagesordnungen aufnehmen. Was halten die beteiligten Vereine davon? Bitte schicken sie uns ihre Meinung. -r

Herzlichen Glückwunsch

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag gehen in diesem Monat in die KGV **Seilbahn**: Christa Hergert zum 92., Günter Hergert zum 91., Gudrun Rempt zum 85., Christa Müller und Rolf Thoss zum 80., Olaf Wende zum 60. sowie **Volkshain Stünz**: Manfred Patzer zum 80.

Nachträgliche Glückwünsche für November senden wir in den KGV **Reichsbahn Connewitz** an Dieter Starke zum 83.

Sollen wir den Geburtstagskindern in Ihrem Kleingärtnerverein ebenfalls gratulieren? Dann lassen Sie sich das Einverständnis Ihrer Mitglieder bitte schriftlich bestätigen und melden Sie die Geburtsdaten an die Redaktion.

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Gartenfreunden

Dieter Tauscher,

1. Vorsitzender des KGV „Gärtendreieck“ e.V.
zum 80. Geburtstag,

Karl-Otto Honisch,

1. Vorsitzender des KGV „Wiesenweg Thekla“ e.V.,
zum 70. Geburtstag, und

Klaus-Dieter Göserich,

1. Vorsitzender des KGV „Dahlie“ e.V.,
zum 65. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

**Vorstand und Mitglieder der KGV „Gärtendreieck“ e.V.,
„Wiesenweg Thekla“ e.V. und „Dahlie“ e.V. sowie
der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.**





Auszeichnungen mit der Ehrennadel des SLK in Gold gab es viermal.
Im Bild: Gerhard Friedrich und Hans-Peter Springer. Fotos: SLK



Ingrid Böhme bedankt sich namens des Teams der „Haus-Garten-Freizeit“-Messe für das Ehrenzeichen des SLK.

Zum elften Mal im Stadtverband: Ehrung für ehrenamtliches Engagement

Ohne die vielen fleißigen Helfer würde im Kleingartenwesen so gut wie gar nichts funktionieren. Das ist Grund genug, den Ehrenämtlern in würdigem Rahmen „Danke“ zu sagen.

Zum 11. Mal beging der Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) am 26. Oktober den „Tag des Ehrenamtes“, der längst zu einer guten Tradition geworden ist. Dazu hatte der Vorstand des Verbandes stellvertretend für über 2.000 Ehrenämter ca. 260 ehrenamtlich tätige Gartenfreundinnen und Gartenfreunde mit ihren Ehe- bzw. Lebenspartnern in das H4 Hotel eingeladen. Schon diese Einladung stellt eine besondere Würdigung des ehrenamtlichen Engagements dar.

Verbandsvorsitzender Robby Müller begrüßte die erschienenen Ehrenämter, weiterhin den Vorsitzenden des Kleingartenbeirates, Stadtrat Konrad Riedel, und dessen Stellvertreter, Stadtrat Claus Müller, mit ihren Gattinnen, sowie die Projektmanagerin der Leipziger Messe GmbH, Ingrid Böhme, und den Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, Rüdiger Dittmar.

Eine besondere Ehrung gab es für Annegret Mielack, KGV „Trommelholz“, Gerhard Friedrich und Hans-Peter Springer, SLK-Bodenlabor, und Steffen Mohring, KGV „Leipzig West“. Sie wurden jeweils

mit der Ehrennadel des SLK in Gold ausgezeichnet. Ingrid Böhme nahm stellvertretend für das Team der Haus-Garten-Freizeit-Messe das Ehrenzeichen des SLK entgegen.

Im Rahmen der Festrede würdigte Robby Müller vor allem das Engagement der über 2.000 ehrenamtlich tätigen Gartenfreundinnen und Gartenfreunde. Er bedankte sich auch bei denen, die den Verband bei der Erfüllung seiner Aufgaben uneigennützig unterstützen, selbst wenn sie kein offizielles Amt innehaben. Deutliche Worte gingen an Nörgler und Besserwisser. „Wir dulden es nicht, dass ehrenamtliche Arbeit für den Verein, unseren Verband und das Leipziger Kleingartenwesen wegen Besserwissern und Nörglern mit Füßen getreten wird. Anerkennung und Würdigung für die Kleingärtner, die dafür Verantwortung tragen, dass es im Verein gut läuft und alle Aufgaben ordentlich erfüllt werden, kann und muss von allen Vereinsmitgliedern erwartet werden“, machte Robby Müller unmissverständlich klar.

Roland Kowalski, Vorsitzender des KGV „Seehausener Straße“, äußerte „Gedanken zum Ehrenamt“

und richtete auch mahnende Worte an die Stadtverwaltung, die darauf gerichtet waren, den Umgang mit den Ehrenämtern zu entbürokratisieren.

Rüdiger Dittmar überbrachte u.a. Grüße vom Oberbürgermeister und informierte, dass dessen kurzfristige Absage seiner Teilnahme mit dringenden dienstlichen Verpflichtungen zusammenhängt. Das beeindruckte die Anwesenden kaum. Denn es gab noch andere Höhepunkte. Einer war z.B. das leckere Büfett mit einem reichhaltigen Angebot für jeden Geschmack. Ein weiterer Höhepunkt war der Auftritt des „Hausmeisters“ mit seinem neuen Programm. Er brachte richtig tolle Stimmung in den Saal. Dagegen wirkten die klassischen Melodien des Holzbläsertrios der Villa Musenkuss, die den Abend kulturell begleiteten, eher bescheiden, was sich auch im Beifall widerspiegelte. Aber das hat den Dank des Vorstandes und die Würdigung des ehrenamtlichen Engagements nicht geschmälert. Es wird auch einen 12. Tag des Ehrenamtes im SLK geben.



In einer kleinen Ausstellung wurde die Entwicklung des „Leipziger Gartenfreundes“ während des ersten Vierteljahrhunderts dargestellt.



■ Der „Leipziger Gartenfreund“ erscheint nach 25 Jahren zum 300. Mal

Jubiläen sind ein Anlass zum Innehalten, Rückblicken und nach vorn Schauen, so auch beim Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände.

Pünktlich zum 5. November lag sie vor, die 300. Ausgabe des „Leipziger Gartenfreundes“. Aus diesem Anlass hatte das Redaktionsteam einige Gäste und vor allem aktive Mitgestalter unseres Mitteilungsblattes zu einer festlichen Sitzung in das Haus der Kleingärtner eingeladen. Insgesamt waren 22 Personen gekommen, darunter auch der Stellvertretende Vorsitzende des Kleingartenbeirates, Stadtrat Claus Müller.

Im Rahmen seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner, Robby Müller, dass der monatlich erscheinende „Leipziger Gartenfreund“ auch im Zeitalter der modernen Informationstechnik ein wichtiges Medium der Kommunikation, Information sowie der Wissens- und Erfahrungsvermittlung ist.

„Aktuelle verlässliche Informationen für die Kleingärtner, die Präsentation beider Leipziger Kleingärtnerverbände und zugleich des Leipziger Kleingartenwesens in der Öffentlichkeit sowie die Verbindung zu wichtigen Personen und Institutionen des öffentlichen Lebens sind nach wie vor grundlegende Aufgaben unseres Mitteilungsblattes“, betonte der Vorsitzende.

Im Ergebnis der Mitwirkung des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen bei der Ge-



Die Redaktion hatte vor allem aktive Mitgestalter eingeladen.

Fotos: SLK

staltung des Mitteilungsblattes und der damit verbundenen Erhöhung der monatlichen Auflagen auf mindestens 15.000 erreichen wir auch die Kleingärtner dieses Verbandes, deren Anlagen auf dem Territorium der Stadt Leipzig liegen.

Auf die monatlich erscheinenden Online-Ausgaben wurde seit 2010 ca. 450.000 mal zugegriffen. 2018 gab es monatlich ca. 10.000 Zugriffe. Auch damit wird die Daseinsberechtigung des „Leipziger Gartenfreundes“ unterstrichen.

Dass es im Verlaufe der 25 Jahre so manche Probleme zu überwinden galt, machte Günter Mayer in seinen Ausführungen deutlich.

Letztendlich haben wir es aber immer wieder geschafft, das Mitteilungsblatt in gewohnter Qualität und Aktualität zu den festgelegten Terminen bereitzustellen. Das wird auch weiterhin so sein. In den monatlichen Ausgaben spiegelt sich das Leben unserer beiden Kleingärtnerverbände mit all seinen Facetten und Problemen wider.

Bei einem anschließenden Imbiss und individuellen Gesprächen gab es bereits gute Vorschläge und Hinweise für die weitere gemeinsame Arbeit. Recht herzlichen Dank an alle, die sich für unser Mitteilungsblatt engagieren.

■ Die Bahn baut unter „rollendem Rad“

Die Deutsche Bahn erneuert in Möckern verschlissene Brücken. Kleingartenanlagen sind nicht direkt betroffen, ihre Zufahrten hingegen schon.

Die Arbeiten erfolgen bei laufendem Zugverkehr („unter rollendem Rad“). So soll vor allem der Berufs- und Schülerverkehr ohne große Einschränkungen gesichert werden. Die Baustellen werden vorwiegend über das bestehende Straßennetz angefahren.

Das ist das Problem, das die KGV „Waldluft“, „Elstertal 1905“, „Volks-gesundheit“, „Leutzscher Aue“ und „Neuer Weg“ berührt. Konkret geht es um den Ersatzneubau der Eisenbahnbrücken über Weiße Elster, Luppe und Nahle in Möckern. Sie müssen ersetzt werden.

Deshalb hatte die Deutsche Bahn am 17. September zu einer Informationsveranstaltung in den Saal des KGV „Elstertal 1905“ eingeladen. Etwa 25 Personen waren gekommen, darunter auch die Vertreter der betroffenen KGV sowie Karsten Kleine vom Stadtverband Leipzig der Kleingärtner. Die Vertreter der Deutschen Bahn erläuterten ausführlich den geplanten Bauablauf auf der 1,9 km langen Strecke



und schilderten die damit zusammenhängenden Probleme.

Für die KGV sind das vor allem Straßen und Wege in der Nähe der Anlagen, die als Zufahrtwege für die Baustellen genutzt werden. So wird z.B. der Marienweg beiderseits der Bahnstrecke zur Baustraße umfunktioniert und für den Straßenverkehr weitgehend gesperrt.

Die Bauarbeiten werden im Som-

mer 2019 beginnen und sollen im Frühjahr 2022 mit Baustellenberäumung, Rückbau der Baust Straßen sowie Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen beendet werden. Es sind umfangreiche Schutzmaßnahmen für Fauna und Flora des Gebiets sowie den Schall- und Erschütterungsschutz eingeplant. Die betroffenen KGV haben bereits Informationsmaterial erhalten.

-r

3 Fragen an ...

... Ralf-Dirk Eckardt, Vorsitzender des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.



Der Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen ist seit zwei Jahren auch im „Leipziger Gartenfreund“ präsent. Welche Gründe gibt es dafür?

60 KGV unseres Verbandes liegen auf dem Territorium der Stadt Leipzig und sind mit der Stadt verbunden. Mit dem Leipziger Gartenfreund erreichen wir sie. Damit werden auch wichtige Informationen der Stadt für die Vereine zugänglich. Über diesen Weg kommen wir direkt mit den Kleingärtnern in Kontakt. Das Mitteilungsblatt ist eine wichtige Informationsquelle zu Themen der Fachberatung, der Vereinsarbeit und zu rechtlichen Problemen. Im Leipziger Gartenfreund können wir die Leistungen unserer Verei-



Ralf-Dirk Eckardt

ne als Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität in der Stadt präsentieren.

Wie nutzt der Verband den „Leipziger Gartenfreund“ für seine Verbandsarbeit?

Gartenfreund Thomas Köhler vertritt uns im Redaktionsteam. Damit können wir Informationen unseres Verbandes, wie z.B. Veranstaltungen, Erfahrungen und Hinweise, veröffentlichen.

Wir stellen unsere Vereine vor und würdigen besondere Leistungen von Vereinsmitgliedern im Mitteilungsblatt in Wort und Bild. Auch interessante Projekte z.B. für Umwelt, Stadtgrün und Arbeit mit Schulen werden von uns vorgestellt. Der Leipziger Gartenfreund ist für uns ein gut funktionierendes Bindeglied

zwischen Stadt, Verband und Verein.

Was erwarten die Kleingärtner des Verbandes vom „Leipziger Gartenfreund“?

Nach anfänglicher Zurückhaltung wird der Leipziger Gartenfreund jetzt ganz gut in den Leipziger Vereinen angenommen. Die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde erwarten allerdings eine transparentere Darstellung zu allen Fragen des Kleingartenwesens, insbesondere von der Stadt. Nach nunmehr zwei Jahren werden auch Wünsche für die Erhöhung der Auflage geäußert. Es werden mehr Berichte aus Vereinen gewünscht, denn die KGV möchten sich im Heft wiederfinden. Außerdem gibt es Vorschläge, z.B. für eine Rubrik „Kurioses im Kleingarten“.

Moderne Leuchten strahlen im „Johannistal“ für mehr Sicherheit

Einer Redensart zufolge ist im Dunkeln zwar gut munkeln, aber die meisten Menschen bekommen auf unbeleuchteten Wegen ein flaues Gefühl.

Ursprünglich existierte eine gasbetriebene Leuchte am Denkmalsweg vor dem Seeburgstein, die noch bis in die Jahre um 1932 betrieben wurde. Danach war es nachts dunkel in der Kleingartenanlage (KGA) „Johannistal 1832“. Was mit der alten Gaslaterne geschah, liegt ebenfalls im Dunkel der Vergangenheit. Ob dies die einzige Beleuchtung in der gesamten KGA war, konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

Die „Seeburg-Leuchte“ aus dem Jahr 1932 ist jedoch in unserer Chronik dokumentiert. Mit der Erneuerung der gesamten Energieversorgung in den Jahren 2000 bis 2002 bekam der Seeburgstein wieder seine „Erleuchtung“ zurück.

Der Hauptweg, der „Sternwartenweg“, wird nicht nur von unseren Vereinsmitgliedern genutzt, sondern auch seit vielen Jahren als Verbindungsweg von der Stephanstraße zur Johannisallee gern von Leipziger Bewohnern und Gästen angenommen. Er ist sogar in den Stadtplänen von Leipzig verzeichnet.

Leider steht aber auch die Stadt Leipzig in der Kriminalitätsstatistik sehr weit vorn. In den zurückliegenden Jahren mussten viele Gartenfreunde wiederholt Einbrüche und Vandalismus in ihren Gärten und Lauben feststellen. Die dadurch verursachten Schäden an den Einrichtungen waren oft vielfach höher als die Verluste an Wertgegenständen. Ärger und Verdruss unter den Mitgliedern sind verständlich. Hinzu kommt noch die Unsicherheit, bei Dunkelheit die KGA zu betreten.

Deshalb wurde über eine Beleuchtung nachgedacht und dieses Problem auf der Mitgliederversammlung im Dezember 2017 diskutiert. Die Anwesenden sprachen sich fast einstimmig für die Errichtung von Leuchten entlang des „Sternwartenweges“ aus.



Vier Mann und ein kräftiges „Hauruck“, dann steht die letzte Leuchte.

Foto: Verein

Beim Amt für Stadtgrün und Gewässer Leipzig wurden dafür Fördermittel beantragt und auch freigegeben. Die Masten und Leuchtmittel konnten bestellt werden. Der Vorstand erkundigte sich bei einem Kleingärtnerverein (KGV), der bereits Erfahrung mit der Errichtung von solarbetriebenen Leuchten hat. Diese Technik hat den Vorteil, dass keine umfangreichen Schachtarbeiten zur Verlegung von Erdkabel nötig sind. Lediglich die Masten müssen in das Erdreich eingebracht werden.

An zwei Wochenenden im September und Oktober wurden die Leuchten dank der zügigen Arbeit der eingesetzten Gartenfreunde errichtet. Nachdem die letzte der neun Leuchten stand, vergingen bis zum Dunkelwerden noch einige spannende Stunden mit der Frage, ob denn alles in Ordnung ist. Endlich, kurz nach 18 Uhr, erstrahlte der „Sternwartenweg“ zum ersten Mal im Schein von Solarleuchten.

Das ist ein wahrhaft historischer Augenblick in der langen Geschichte unseres Vereins. Nach nun mehr als 186 Jahren ist ein Teil der An-



Der Sternwartenweg in der Anlage „Johannistal 1832“ erstrahlt im neuen Licht

lage des KGV „Johannistal 1832“ beleuchtet. Das ist ein wichtiger Schritt in Richtung Prävention, aber auch für die Sicherheit unserer Mitglieder und aller Nutzer unserer KGA. Jedoch: 100-prozentige Sicherheit kann auch die beste Beleuchtung nicht erbringen.

Ein Dank geht an alle Beteiligten dieses Projektes, denn ohne die Tatkraft und engagierte Einsatzbereitschaft einiger Mitglieder läge so manches Vorhaben „im Dunkeln“.

Wolfgang Preußler
KGV „Johannistal 1832“ e.V.

■ Wichtiges Forum zum Leipziger Stadtgrün

„Die Kleingärten stehen für eine Bebauung nicht zur Disposition“, war für uns – Robby Müller, Manfred Hielscher, Günter Mayer – die wichtigste Aussage von Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, beim Forum zum Stadtgrün, das am 14. November in der LVZ-Kuppel mit ca. 130 Teilnehmern stattfand.

Mit ihm diskutierten Professor Dieter Rink, Stadt- und Umweltsoziologe beim Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und Martin Hilbrecht, Vorsitzender des BUND Leipzig. „Das städtische Bauen verdrängt Grün“, erklärte der Amtsleiter. Es ziehen immer mehr Menschen nach Leipzig, dafür wird Bauland benötigt. Wohnungen, Schulen, Kindereinrichtungen und andere Sozialbauten sind notwendig.

In diesem Zusammenhang erklärte Rüdiger Dittmar, dass 2017 etwa 7.000 m² öffentliche Grünfläche verschwunden sei und auch 2018 evtl. ca. 10.000 m² verloren gehen könnten. Gegenwärtig sind in der Stadtverwaltung etwa 900 ha Brachflächen kartiert, von denen in den letzten zwei Jahren ca. 100 ha verschwunden sind. Darüber hatten sich u.a. auch einige Teilnehmer der Veranstaltung beschwert. Denn sie hätten „ihre“ Brache neben dem Haus lieb gewonnen, weil sich dort eine wilde Flora und Fauna entwickelt habe.

Häufig kann die Stadt über solche Flächen nicht verfügen, weil sie im Privatbesitz und mit Baurecht belegt sind. Unter dem Strich wurde deutlich, dass die Stadt vorhandene Flächen effektiver bebauen (höhere Bauten) und das Stadtgrün konsequenter berücksichtigen muss.

Auch wir, die Kleingärtner, können und müssen dazu unseren Beitrag leisten. Rüdiger Dittmar betonte u.a., dass mehr als 1.200 ha Fläche mit Kleingärten belegt sind. Fest stehe aber, so meinte er, dass sich die Kleingärtnervereine für die Allgemeinheit öffnen müssten.

Die Erkenntnisse aus dem Forum fließen auch in den „Masterplan Grün 2030“ ein, der in den nächsten zwei Jahren erarbeitet werden soll.

-gm



Maulbeerbüsche
im KGV „Volksgesund-
ung“. Foto: Verein

■ Neues von der Seidenraupe

In mehreren Leipziger Kleingartenanlagen schlagen Maulbeerbüsche Brücken in die Vereinsgeschichte.

Angeregt durch den Artikel im „Leipziger Gartenfreund“ (August 2018) zum Anbau von Maulbeerbüschen zur Seidenraupenzucht im Zweiten Weltkrieg habe ich recherchiert, ob auch in unserem Kleingärtnerverein (KGV) „Volksgesundung“ Seidenraupen gezüchtet wurden. Diese Vermutung wird dadurch genährt, dass unsere Festwiese und ein Teil der Parzellen noch heute von insgesamt ca. 50 laufenden Metern Maulbeerhecken begrenzt werden. Es ist zu vermuten, dass diese bereits vor vielen Jahrzehnten gepflanzt wurden. Mir sind sie seit etwa 40 Jahren bewusst bekannt.

Zur möglichen Klärung ihrer Herkunft bzw. der Pflanzzeit wurde in der Chronik des KGV recherchiert.

Leider konnte diese über den fraglichen Zeitraum keine befriedigende Auskunft geben. Das ist sicher dem Brand des Vereinshauses im Jahr 1959 geschuldet, bei dem alle darin befindlichen Dokumente vernichtet wurden.

So bleibt uns nur die Vermutung, dass die noch heute auf den allgemeinen Vereinsflächen vorhandenen Maulbeersträucher der Seidenraupenzucht gedient haben könnten.

Über entsprechende Hinweise oder gar Dokumente würden wir uns sehr freuen, weil dies eine Ergänzung unserer Vereinsgeschichte sein würde.

Holger Richter
Schriftführer
KGV „Volksgesundung“

Kinder Party Spaß

Aktionen für kleine Gäste:

- Ballonmodellage, Kinderschminken, Clowns, Hüpfburg
- Zaubersche Kindershows mit tollen Kulissen zu verschiedenen Themen
- komplette Tagesaktionen
- Mitmach-Kinderprogramme

www.Kinder-Partypass.de
Telefon 034205 / 831 880
0177 / 24 97 457
Sylke und Michael Schreiber GbR

Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. würdigt jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement mit seiner höchsten Auszeichnung.

Gartenfreund Bernhardt Schumann wurde in der Jahreshauptversammlung am 25. November 1994 als 2. Vorsitzender in den Vorstand seines Vereins „Flughafenstraße“ e.V. Schkeuditz gewählt.

Im Juni 1998, ein halbes Jahr vor den Wahlen, hatte der 1. Vorsitzende sein Amt niedergelegt und Bernhardt das Amt kommissarisch bis zur Neuwahl übernommen.

Seine erste Aufgabe ist es, eine Forderung des Finanzamtes über Steuerschulden von 8.000 DM wegen des Nichteinreichens mehrerer Steuererklärungen erfolgreich abzuwenden.

Am 26. März 1999 wird Gartenfreund Schumann zum 1. Vorsitzenden gewählt und bekleidet das Amt bis zum heutigen Tag, über zwei Jahrzehnte. In all den Jahren bildet er sich an Hand von Literatur, Internet, Lehrgängen und Seminaren weiter. Unter seiner Führung wird seither jedes Jahr ein Gartenfest durchgeführt, in den ersten Jahren als Kinderfest.

Zum 24. November 2007 wird Bernhardt Schumann als Fachberater in die Fachgruppe des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. berufen, wo er ebenfalls noch tätig ist und die er

durch sein Fachwissen bereichert.

In den Jahren 2006/2007 recherchiert und schreibt Bernhardt Schumann Chroniken über vier Schkeuditzer Kleingärtnervereine; ergänzend dazu einen Artikel über die Schkeuditzer Geschichte der Milchkolonien und einen Artikel über die Anfänge der Schreberbewegung in Schkeuditz.

Am 28. August 2009 wird Gartenfreund Schumann vom Kreisverband Leipzig der Kleingärtner West-

sachsen e.V. für aktive Vereins- und Verbandsarbeit und die Verdienste um die Kleingartenbewegung mit der Ehrennadel in „Gold“ ausgezeichnet.

In den Jahren 2008/2009 absolviert Bernhardt an der Sächsischen Gartenakademie Pillnitz einen 150-Stunden-Lehrgang zum Fachberater. Neben sehr vielen Weiterbildungsseminaren schließt er 2013 die Prüfung „Sachkundenachweis Pflanzenschutz“ erfolgreich ab.



Bernhardt Schumann betreute regelmäßig den Stand des Kreisverbandes bei Veranstaltungen.
Fotos: KVL

Wichtige Termine des Kreisverbandes Leipzig

Rechtsberatung der Mitgliedsvereine

10.01.2019., 9 - 13 Uhr

Ort: Geschäftsstelle

Bitte unbedingt anmelden!

Stammtischgespräch

08.12.: „Fördermittel“

12.01.2019: „Öffentlichkeitsarbeit“

10 - 12 Uhr in der Geschäftsstelle

Sprechtag

12.01.2019: ab 9 Uhr in der Geschäftsstelle

Erweiterte Vorstandssitzung

20.12. und 24.01.2019

9 Uhr, Geschäftsstelle

Konsultationen zum Datenschutz

19.01.2019, 9 und 11 Uhr: Anmeldung bis
18.01.2019, 14 Uhr

Sprechstunde des Kreisverbandes

Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr,
Geschäftsstelle

Hilfe in Versicherungsfragen

Wirtschaftskontor Karsten Heine, Generali Versicherung, Ansprechpartner: Jens Rehmuß, Südstraße 25, 04416 Markkleeberg, Telefon: 0341/35 01 95 86, Fax: 0341/35 01 95 85, E-Mail: makler@gmx.net, Termine nach Vereinbarung

Hinweis

Terminänderungen und weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de bekanntgegeben.

Weitere interessante Termine rund um Natur und Kleingärten finden Sie auch auf www.kleingarten-leipzig.de/Termine/Termine-Umgebung/





Seit Jahren unterstützt Bernhardt den Auf- und Abbau des Ausstellungsbereiches der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände zur Messe „Haus-Garten-Freizeit“. Zudem betreut er den Stand der Fachberater während der Messetage.

Für die Fachgruppe des Kreisverbandes gestaltet Gartenfreund Schumann als Referent mehrere Vorführungen zum Thema Obstbaumschnitt. Seit 2016 befindet sich der Aktionsstand des Kreisverbandes zum jährlichen Schkeuditzer Stadtfest in seiner Verantwortung.

Im Oktober 2017, zum Tag der Sachsen in Löbau, und im September 2018, zum Tag der Sachsen in Torgau, unterstützte Gartenfreund Schumann die Kleingärtnermeile des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. und begeisterte die Besucher mit fundierten Fachkenntnissen.

Den Verein stellte er im August 2018 am Schladitzer See zum ersten Schkeuditzer Vereinstreffen der Öffentlichkeit vor.

Durch sein engagiertes Wirken, seine Gewissenhaftigkeit, sein Verantwortungsbewusstsein sowie sei-

ne Korrektheit hat er mit Übernahme der ehrenamtlichen Tätigkeit zur stabilen Entwicklung im Verein beigetragen, wodurch auch Projekte und andere wichtige Maßnahmen im Interesse des Vereines durchgeführt werden konnten.

Mit seiner Unterstützung hat sich der Kleingärtnerverein zum aktiven Mitglied des Kreisverbandes entwickelt. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Traditionspflege des Vereines nachvollziehbar bleibt.

Gartenfreund Bernhardt Schumann übte nicht nur die genannten Funktionen mit Engagement aus. Kein Gartenfreund des Vereines hat ihn je vergeblich um Hilfe gebeten. Mit Ruhe und Besonnenheit strebte er nach Lösungen für nicht immer einfache Probleme im Interesse aller Mitglieder des Vereines. In seiner langjährigen Tätigkeit ist es Gartenfreund Schumann durch sein umsichtiges Handeln gelungen, dem Kleingärtnerverein ein sehr solides Fundament zu schaffen.

Für seine besonderen Verdienste im Verein möchten wir Gartenfreund Bernhardt Schumann Dank sagen, wünschen ihm beste Gesundheit und sind überzeugt, dass er mit seinen Erfahrungen dem Verein auch künftig durch die Zeit begleiten wird.

Ralf-Dirk Eckardt
Vorsitzender des KVL
Dieter Haberkorn
stellv. Vorsitzender

Wir gratulieren herzlich unseren Gartenfreunden

Rainer Hänsel,

1. Vorsitzender des KGV „Am Wetterschacht“ e.V., zum 66.,

Helmut Herrmann,

Vorstandsmitglied Bau, zum 64.,

Harald Lohr,

1. Vorsitzender des KGV „Lindenhöhe“ e.V., zum 63.,

Steffen Rasenberger,

1. Vorsitzender des KGV „Stünzer Park“ e.V., zum 62.,

Jürgen Frank,

1. Vorsitzender des KGV „Hohenheida“ e.V., zum 56.,

Frenk Voigt,

1. Vorsitzender des KGV „Immergrün“ Zwenkau e.V., zum 52.,

Janus Peuser,

Wertermittler, zum 50., und

Felix Stolle,

1. Vorsitzender des KGV „Sommerfreude“ e.V., zum 32.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.



Veranstaltungen für Vereinsvorstände

Schulungen

Bitte zu diesen Schulungen unbedingt anmelden!



• Tätigkeitsbereiche der KGV

Wann: 21.01., 17 - 19.00 Uhr

Was: Finanzschulung für Vereinsvorstände der KGV

Wer: Uwe Jakobeit, Schatzmeister des LSK

Termine für interessierte Kleingärtner und Fachberater

Gartenfachberaterstammtische

Stammtisch Südwest

Leitung: Rainer Proksch; Ort: KGV „Nat'l" e.V. (Kurt-Kresse-Straße 33 in 04229 Leipzig)

- 06.12., 18 Uhr: Jahresabschluss, Auswertung des Gartenjahres, Ausblick 2019

Sprechzeiten Dezember/Januar

- Rechtssprechstunde für Vereinsvorstände 17.01.; 14 - 17 Uhr
- Sprechzeit Schlichtergruppe: 06.12. und 10.01.; 14 - 16 Uhr, Terminvereinbarung unter (0341) 4772753
- Gartenfachbersatersprechzeit: Werner Dommsch 18.12. u. 15.01. (9 bis 11.30 Uhr);

Olaf Weidling 06.12. u. 10.01. (9.30 bis 12 Uhr)

- Sprechzeit Traditionspflege: Terminabsprache unter (0341) 4772753.

Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag nach vorheriger Vereinbarung **ausschließlich** für Vereinsvorstände.

- Di. 08 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 08 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärnerweg“, Kärnerweg 12a, 04299 Leipzig. Bis Mitte April geschlossen, Sonderführungen nach tel. Vereinbarung unter (0341) 4772753.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Str. 7, 04109 Leipzig, Di - Do 10 - 16 Uhr, Führungen nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194 auch zu anderen Zeiten möglich.

Generali Versicherung

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerschadendienst: Janice Bundesmann, Tel. 212094963; Mo, Di, Mi 9-15, Do 9-13.30 Uhr
- Kleingärtnerservice: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do. 9 bis 15.30, Di. 9 bis 17 und Fr. 9 bis 14.30 Uhr

Grundschüler staten dem Herrn der Bienen einen Besuch ab

Schon seit 2014 besuchen Schülerinnen und Schüler der 31. Grundschule in Probstheida den Hobbyimker Gerald Lossin in seinem Garten im Kleingärtnerverein „Am Walde“ in Stötteritz. Seit 2011 beschäftigt er sich intensiv mit den fleißigen Insekten und erntet Jahr für Jahr 30 bis 60 kg Honig pro Bienenvolk. Da möchten die Kinder, die zu ihm kommen, natürlich mal kosten. 2018 war es wieder soweit, die Grundschüler besuchten den Imkergarten.

Der Hobbyimker erzählte dem Nachwuchs viel Wissenswertes über die Emsigen. Gebannt lauschten sie seinen Worten. Und sie erlebten hautnah, wie die Bienen ununterbrochen summen und wie jede ihre Aufgabe hat. Mutige Kinder durften auch einmal in den Bienenkasten schauen.

Gerald Lossin erklärte ihnen, welche Dinge man aus dem Bienenwachs herstellen kann. Und am Ende des Besuchs genossen die Kinder gemeinsam mit dem Hobbyimker ein leckeres Mittagsmahl.

Ein herzliches Dankeschön dem Bienen-Fachmann für diesen erlebnis- und lehrreichen Tag, der bei unseren Stadtkindern eine bleibende Erinnerung hinterlassen wird.

Vielleicht eifert eines Tages ja eines der Kinder dem Hobbyimker nach.

Romy Albrecht
Hortleiterin
31. Grundschule



Fotos: Regina Schmidt

Über den Gartenzaun gefragt

Auch das schönste Gartenjahr geht einmal zu Ende. Unser Autor erinnert die Hobbygärtner daran, welche Arbeiten noch zu erledigen sind, ehe 2019 eingeläutet wird.

Hallo, hier ist der „Garten-Olaf“, ein letztes Mal für 2018.

Selbst für den emsigsten Kleingärtner neigt sich das Gartenjahr dem Ende zu. Die Vegetation ruht weitgehend, d.h., Pflanzen sind photosynthetisch inaktiv ohne jegliches Wachstum, ohne Blühaktivitäten und Fruchtbildung.

Anfallende Arbeiten sind nun fast auf Null. Sobald diese abgeschlossen sind, werden alle Gartengeräte ordentlich gesäubert und eingölt. Das betrifft zum größten Teil die Bodenbearbeitungsgeräte. Vergessen Sie auch nicht, die Wassertonnen zu entleeren. Es wäre schade, wenn im Frühjahr neue angeschafft werden müssten, weil der Frost sie zerstört hat.



Foto: A. Dreilich

Herbstlaub wird als Wärmedecke auf den Beeten verteilt. Die Rasengräser hingegen werden vom Laub befreit, damit sie nicht faulen. Lassen Sie ein wenig Schnittgut von Sträuchern und Bäumen in einer geschützten Ecke liegen. Somit bieten Sie Tieren wie z.B. dem Igel Schutz, Wärme und einen Unterschlupf.

Eine Arbeitsaufgabe im Winter ist die Baumpflege. Versehen Sie die Stämme mit einem weißen Kalkanstrich. Vor allem junge Bäume sollten diesen Schutzanstrich erhalten. Die weiße Farbe verhindert, dass sich die Rinde an sonnenintensiven Tagen zu stark erwärmt und bei an-

schließendem Frost reißt. Solche Schäden können Einfallstore für Krankheitskeime sein, die den Baum dauerhaft schädigen.

Außerdem sollte man seine Obstbäume jetzt einer genauen Kontrolle unterziehen, um Schädlingsnester auszumachen und zu entfernen. In Astgabeln, an kleinen Zweigen oder an zusammengerollten, vertrockneten Blättern befinden sich häufig Gelege von Schädlingen, die leicht entfernt werden können.

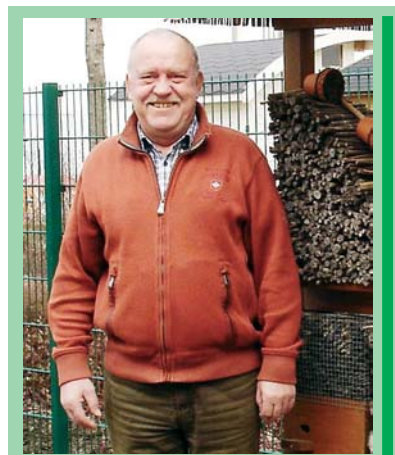
Leimringe, die im Oktober an die Obstbäume angelegt wurden, sollten jetzt noch einmal kontrolliert werden. Oft setzen Schmutz und Staub den Leimringen so zu, dass sie unbrauchbar werden und die flugunfähigen Weibchen des Frostspanners diese mühelos überwinden.

Entdecken sie an den Zweigen der Obstbäume krebsartige Wucherungen, sollten diese sofort entfernt werden, da sie sonst ganze Astpartien zum Absterben bringen können!

Gartenfreunde, die ihre Utensilien in einem Gartenschuppen deponiert haben, sollten beachten, dass Samen und Pflanzenschutzmittel (PSM) frostempfindlich sind. Bei einigen Mitteln liegt die Grenze sogar bei +5° C. Alle Samen und PSM auf Ablaufdaten kontrollieren und anschließend im Keller sicher vor Kinderhänden aufbewahren.

Vergesst auch die einheimische Vogelwelt nicht. Wir sollten unsere gefiederten Freunde aber nur bei Frost und Schnee füttern.

Eine Bauernregel besagt „Knospen an St. Barbara, sind zum Christfest Blüten da“. Dass soll bedeuten: Schneidet man Kirschzweige am St.-Barbara-Tag, dem 4. Dezember, und stellt diese in der Wohnung in eine Vase, so blühen sie nach etwa drei Wochen, also exakt zur Weihnachtszeit. So kann man sich in der kalten und düsteren Winterzeit an hübschen Farben erfreuen und bringt symbolisch ein wenig Licht in sein Zuhause.



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen ein besinnliches und angenehmes Weihnachtsfest, ein gesundes Neues Jahr sowie Schaffenskraft für 2019.

Bis zum nächsten Monat

Euer „Garten-Olaf“

Kurt Ripke

- Containerdienst 3 - 30 m³ (kleine Container für Einfahrten ab 2,20 m Breite)
- Fuhrbetrieb: Sand, Kies, Erde etc. Die Anlieferung ist auch mit Kleintransportern möglich.
- Anlieferung von Baumaschinen
- Entsorgung von Abfällen und Wertstoffen

Schwartzestraße 4
04229 Leipzig

Tel.: 0341 / 4247666

Funk: 0172 / 3484096

Fax: 0341 / 9468608

E-Mail: kurt_ripke@web.de

www.kurt-ripke.de

Auf dieser Seite berät der „Garten-Olaf“ Monat für Monat zu gartenfachlichen Problemen. Sie haben eine Frage? Dann senden Sie diese einfach an den Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. Bitte vergessen Sie dabei Ihre Kontaktdaten nicht.

35 Leipziger Kleingärtner aus beiden Verbänden fuhren auf Einladung der Bundestagsabgeordneten Daniela Kolbe (SPD) zu einer Informationsreise nach Berlin.

Die Reise mit einer Panne; die Abfahrt des ICE in die Hauptstadt verzögerte sich. Olaf Hiller, Reiseleiter vom Bundespresseamt, konnte die Besucher deshalb erst verspätet in Empfang nehmen. Teil 1 der Stadtrundfahrt durchs „politische Berlin“ fiel daher kürzer aus, um pünktlich den Sicherheits-Check für den Besuch der Plenarsitzung des Bundestages zu erreichen.

Für eine Stunde nahm die Reisegruppe auf der Besuchertribüne Platz. Danach ging's zum Gespräch mit Daniela Kolbe. Sie diskutierte mit den Gästen u.a. die Abschaffung von Hartz IV bzw. die Reform der sozialen Leistungen. Michael Löffler, Vorsitzender des KGV „Morgensonne“, verwies darauf, dass die Politik dem Ehrenamt zukünftig mehr Beachtung widmen und es stärken solle. Er beklagte, dass Vorstände heute „Experten“ auf vielen Gebieten sein müssten (z.B. Datenschutz, Finanzen, Recht).

Während der Visite kamen noch die Themen Braunkohle, OBM Jung und der Komplex Kinderarmut, Bildung sowie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zur Sprache. Zum Abschluss gab es von der Leipziger Kleingärtnergilde eine kleine Aufmerksamkeit für die SPD-Politikerin sowie das obligatorische Foto der Reisegruppe gemeinsam mit Daniela Kolbe.

Am ersten Tag folgten noch ein Rundgang in der verglasten Kuppel des Bundestagsgebäudes, ein



Mittagessen und Teil 2 der Stadtrundfahrt. Mit stoischer Ruhe schaufrühierte der Busfahrer das Gefährtn durch das Chaos und schließlich zum Quartier im Stadtteil Wedding.

Erstes Ziel am zweiten Tag war das Informationsgespräch im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV). Begrüßt wurden die Gäste von Nicole Teschke. Zuerst ging sie auf Geschichte und Architektur des Hauses ein, dann erläuterte sie Aufgaben und Arbeitsweise des BMJV. Zum Rundgang durch den Gebäudekomplex gehörte auch der Teil, der am 9. November 1989 in die Geschichte eingegangen ist. Es ist das in seiner Form nicht erhaltene Pressezentrum der DDR-Regierung, in dem Günter Schabowski die Öffnung der Mauer verkündete.

Da man gut im Zeitplan lag, bot sich der Besuch des Berliner Doms an. Wie an vielen Berliner Sehenswürdigkeiten, so war Karl Friedrich Schinkel als Architekt auch am Bau dieses Kirchengebäudes beteiligt.

Gleich danach hieß es, zu Mittag in den Berliner Fernsehturm einzurücken. Mit dem Aufzug ging es in ca. 40 Sekunden empor. Das Drehrestaurant „Sphere“ befindet sich 207 m über der Stadt und dreht sich je nach Tageszeit ein- bis zweimal pro Stunde um 360°. Leider war die Kugel des Turms in Nebel gehüllt, so dass der Blick über Berlin ausfiel.

Letztes Ziel war das Stasi-Museum. Auf dem Weg dorthin entleerte Reiseleiter Olaf Hiller ein Füllhorn höchst wissenswerter geschichtlicher und städtebaulicher Details zur Millionenstadt. Im ehemaligen Herrschaftsbereich von Stasi-Chef Erich Mielke erwartete die Besucher ein Gespräch und eine Führung durch die Räumlichkeiten, die bei vielen Beklemmung und Bedrückung aufkommen ließen.

Ein besonderer Dank für die Möglichkeit der Teilnahme an dieser sehr aufschlussreichen Reise gilt der Bundestagsabgeordneten Daniela Kolbe, Reiseleiter Olaf Hiller vom Bundespresseamt, Co-Reiseleiter Marco Rietzschel sowie dem Berliner Busfahrer Uwe im Namen aller Teilnehmer. *Lothar Kurth*

Gartenfreund Klaus Franke,

ehemaliger Vorsitzender und Ehrenmitglied des Kleingärtnervereins „Dr. Schreiber“ e.V., ist am 6. November 2018 nach langer Krankheit im Alter von 73. Jahren verstorben.

Er war viele Jahre mit hohem persönlichen Engagement zum Wohl des Vereins und des Leipziger Kleingartenwesens tätig.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

**Vorstand und Mitglieder des
Kleingärtnervereins „Dr. Schreiber“ e.V. und Vorstand
des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.**

■ Mit dem Wissen über die Geschichte das Vereinsleben aktiv mitgestalten

„Wenn man seine Herkunft kennt, kann man seinen künftigen Weg besser gehen.“ Dieser Ausspruch gilt für das Kleingartenwesen in ganz besonderem Maße.

Die Kleingärtnervereine kommen in die Jahre. Viele können auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken. Solche Vereine haben verschiedene historische Abschnitte mit all ihren geschichtlichen Aspekten, gesellschaftlichen Umbrüchen, politischen Vereinnahmungen usw. erlebt.

Mit dem Engagement ihrer Mitglieder wurden die Vereine über alle Höhen und Tiefen am Leben erhalten. Mit Respekt muss anerkannt werden, welche Kraft und welcher Einsatz vieler Vereinsfunktionäre hinter so einer Leistung stehen. Tatsache ist, dass mit der Zeit geschichtliche Ereignisse verblasen und Details verloren gehen, wenn man sie nicht festhält.

Genau das ist das Betätigungsfeld der Chronisten im Verein. Ihre Aufgabe besteht darin, das Entstehen und die Entwicklung des Vereins in einer Chronik festzuhalten. Wird Vereinsgeschichte dokumentiert, sollten sich die Mitglieder darin wiederfinden.

An den kleinen und großen Errungenschaften und Erfolgen wird deutlich, welche Arbeit und welches Engagement die Vereinsmitglieder unter Führung ihrer Vorstände aufgebracht haben.

Mit der Darstellung der Vereinsgeschichte wird neu aufgenommenen Mitgliedern deutlich gemacht, was bisher an Leistungen erbracht wurde und dass immer die Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit wirksam sein musste. Es wird aufgezeigt, dass es nicht selbstverständlich ist, wenn ein Verein gut funktioniert, die Gartenanlage sich in einem hervorragenden Pflegezustand befindet und gutes Vereinsklima herrscht. Die Aufarbeitung der Geschichte zeigt, dass dies alles hart erarbeitet werden musste. Das Geschäftsfeld zu erhalten und weiter zu gestalten ist ein wesentlicher Faktor der Vereinsarbeit an der sich die Vereinsmitglieder, je nach Leistungs-



Mitglieder der Arbeitsgruppe „Traditions- und Pflege“ im Gespräch.

Foto: SLK

vermögen, bewusst und aktiv beteiligen sollten.

Somit wird deutlich, dass die Arbeit der Chronisten eine wichtige Grundlage für das erfolgreiche Fortbestehen des KGV sein kann. Chronisten müssen nicht unbedingt ältere Gartenfreundinnen und Gartenfreunde sein. Sie wissen zwar viel, aber jüngere Mitglieder sind oft belastbarer und können mit moderneren Mitteln arbeiten. Natürlich gibt es sie nicht fix und fertig. Sie müssen eingearbeitet und qualifiziert werden. Dabei hilft die Arbeitsgruppe Traditions- und Pflege des Stadt-

verbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK), in der erfahrene Chronisten zusammenarbeiten, die aber weitere Mitwirkende brauchen.

Ziele, Aufgaben und Arbeitsweise der Gruppe sind in einem Flyer zusammengefasst, der in der Geschäftsstelle des SLK ausliegt. Um die Unterstützung der Chronisten noch besser organisieren zu können, möchten die Vereinsvorstände bitte ihre Chronisten namentlich an den SLK melden. Zur Klärung von Fragen können sich Interessenten in der Geschäftsstelle anmelden.

-r

**Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung**

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

Dachdeckerarbeiten
kostenlose Angebote
kleingärtnerfreundliche Preise

■ Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (11)

16

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den KGV „An der Dammstraße“ e.V., den größten Kleingärtnerverein nicht nur in Leipzig, sondern in ganz Sachsen.

Der KGV „An der Dammstraße“ e.V. befindet sich in der Dammstraße 1 in 04229 Leipzig. Er wurde 1894 gegründet. Seine Mitglieder bewirtschaften gegenwärtig eine 23,1 ha große Kleingartenanlage (KGA).

Der Verein wurde am 20. September 1894 als „Westvorstädtischer Verein für naturgemäße Gesundheitspflege mit Schreberabteilung“ gegründet. Schon die Mitgliederversammlung vom 10. Januar 1895 beschloss die Umbenennung in „Verein für Gesundheitspflege Leipzig Plagwitz“. So erfolgte am 8. Juni 1895 der Eintrag in das Genossenschaftsregister beim Königlichen Amtsgericht.

Der erste Standort des Vereins befand sich auf einem vom Pfarrlehen Kleinzschocher gepachteten Gelände in Schleußig. Die Anlage umfasste zunächst etwa 100 Gärten. Bald wurde wegen der großen Nachfrage angrenzendes Land hinzugepachtet. Damit hatte die Anlage 250 Gärten. Kauf und Pachtung weiterer Flächen war in allen Entwicklungsphasen des Vereins eine wichtige Aufgabe der Vorstände.

Von Anfang an widmete der Verein der Arbeit mit den Kindern besondere Aufmerksamkeit. So wurden z.B. in den Sommerferien pro Tag etwa 400 Kinder im Rahmen der „Milchkolonien“ versorgt. Im Durchschnitt erfolgte die Spieltätigkeit an 140 Tagen im Jahr mit je 175 Kindern unter Anleitung geschulter Spielleiter und ausgebildeter Kindergärtnerinnen.

Das erste Vereinshaus wurde 1897 eingeweiht. Im Jahr 1900 nannte sich der Verein in Schreberverein „Leipzig-Schleußig“ um.

1904 musste der Verein einen neuen Standort suchen. Der wurde an der Dammstraße gefunden. Von 1905 bis 1907 siedelten 247 Pächter um. Auch das Vereinshaus wurde fachgerecht demontiert und am neuen Standort wieder aufgebaut. Durch die Nähe zum heuti-



Die Kinder- und Sommerfeste des Vereins haben Volksfestcharakter.

Foto: SLK

gen Elsterflutbett wurde die neue Anlage 1909 von schweren Überschwemmungen betroffen. Damals gab es noch keine Dämme.

Da sich die Versorgungslage im Ersten Weltkrieg immer mehr verschlechterte, wurde im Verein 1915 die Haltung von Kleinvieh gestattet. Die Vereinsmitglieder ließen sich durch die angespannte Lage nach dem Krieg nicht entmutigen und organisierten das Vereinsleben neu. So konnte 1919 das 25-jährige Bestehen gefeiert werden. Die Hauptversammlung vom 13. August 1921 stellte u.a. fest, dass der Verein inzwischen 800 Gärten umfasste. Mit einer Fläche von 193.000 m², davon ca. 157.000 m² Eigentumsland, hatte der Verein eine der größten KGA Deutschlands.

1924 und 1926 stand die KGA wieder unter Wasser. Erst mit dem Ausbau des Elsterflutbettes 1926/1927 und dem Bau der Dämme war die Anlage geschützt. Am 15. Oktober 1927 übergaben die Frauen des Vereins die von ihnen geschaffene Vereinsfahne an den Vorstand.

Die nationalsozialistische Gleichschaltung brachte für den Verein neue Probleme. Mit der Angliede-

rung weiterer Anlagen wurde die KGA auf 250.000 m² mit fast 1.000 Gärten vergrößert. Eine neue Satzung verwehrte u.a. „Nichtariern“ die Mitgliedschaft im Verein. Ein Luftangriff zerstörte im Februar 1944 u.a. das Vereinshaus und mehrere Lauben. Dabei gingen auch die Vereinsunterlagen und die Vereinsfahne verloren.

Auf der Grundlage der Verordnung der Landesverwaltung Sachsen vom 14. Februar 1946 wurde der KGV „Leipzig-Schleußig“ kommunalisiert (enteignet). Anstelle des Vereins trat die „Kleingartengruppe Leipzig-Schleußig“, die allerdings mehrmals den Namen wechselte. Noch in den Jahren 1948/49 baute man ein neues Vereinshaus und die Geschäftsbaracke in der heute noch bestehenden Form. Mit der Gründung des „Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ (VKSK) im Dezember 1959 wurde der Verein in Kleingartensparte im VKSK „Dammstraße“ umbenannt.

1977 beschloss die Wahlversammlung einen Perspektivplan, dessen Verwirklichung den Verein weiter voranbrachte. Er wurde u.a. zweimal als „Hervorragendes Spartenkollektiv“ ausgezeichnet. Das 90.

■ Diskussionen rund ums Gartengrün

Zum Thema „Unzulässige Bepflanzung im Kleingarten“ sprach Landesgartenfachberater Jörg Krüger am 1. November im Rahmen eines Erfahrungsaustausches in Leipzig.

Robby Müller, der Vorsitzende des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK), begrüßte zu dieser Veranstaltung 42 Fachberaterinnen und Fachberater aus 40 Kleingärtnervereinen (KGV) in der Gaststätte des Schrebervereins „Leipzig-Lindenau“ (Friesengärten).

Nach den Ausführungen zu den Schwerpunkten „Zu starkes Wachstum, Krankheiten und Neophyten“ tauschten die Anwesenden ihre Meinungen aus. Besonders interessierte die Diskutanten, mit welcher Herangehensweise man einen vertragsgemäßen Zustand durchsetzen kann.

■ Fortsetzung von Seite 16

Gründungsjubiläum 1984 feierten 1.000 Teilnehmer in der Kongreßhalle des Zoos.

1990 wurde der Verein neu gegründet und als Kleingärtnerverein „An der Dammstraße“ e.V. in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig eingetragen. Der KGV entwickelte sich kontinuierlich weiter. Ende 1993 gab es im Verein 830 Parzellen, die mit einem 12 km langen Wegenetz verbunden sind. Die Fest- und Spielwiese ist 5.000 m² groß. Im Rahmen der 100-Jahr-Feier 1994 wurde u.a. eine neue Vereinsfahne geweiht.

Die jährlichen Kinder- und Sommerfeste haben Volksfestcharakter und locken viele Besuche an. Seit über 30 Jahren sorgt die ehrenamtlich tätige Arbeitsgruppe „Ordnung und Sicherheit“ im Auftrag des Vorstandes für Ordnung in der weitläufigen KGA. Heute gibt es in der Anlage 822 Parzellen sowie mehrere Themengärten, Gemeinschaftsflächen und eine öffentlichen Gaststätte mit großem Freisitz.

Am 24. August 2019 findet in der KGA „An der Dammstraße“ der 28. Tag des Gartens statt. Der Verein verbindet das mit der Jubiläumsfeier zu seinem 125-jährigen Bestehen. -r

Quelle: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten; Umwelt Consult e.V. Broschüre 1/5.16

Während der Diskussion plädierten mehrere Fachberaterinnen und Fachberater dafür, dass die unerwünschten Anpflanzungen nicht erst bei einem Pächterwechsel gerodet werden, sondern möglichst zeitnah, um deren Wachstum noch beherrschen zu können.

SLK-Chef Robby Müller merkte an, dass einige Vereinsvorstände



Foto: SLK

die Courage haben, eine Wertermittlung erst durchführen zu lassen, wenn der abgebende Pächter sämtliche nicht statthafter Gehölze entfernt hat. Dies ist möglich, weil in Sachsen beschlossen wurde, für Kleingartenanlagen das Fällverbot während der Vegetationsphase aufzuheben und es einen „Bestandsschutz“, wie von manchem Kleingärtner spitzfindig vorgebracht, für Anpflanzungen ohnehin nicht gibt.

Mehrere Teilnehmer forderten, dass zukünftig mehr auf „Blumenweiden“ mit einheimischen Gehölzen orientiert werden muss, um der bedrohlich gesunkenen Artenvielfalt Einhalt zu gebieten.

Landesgartenfachberater Jörg Krüger dankte den Leipziger Gartenfreundinnen und Gartenfreunden für die Aufmerksamkeit und die angeregte Diskussion. -r

■ Weiterbildung in Sachen Pflanzenschutz

Gemäß Pflanzenschutzgesetz von 2012 und Pflanzenschutz-Sachkundeverordnung von 2013 haben die ehrenamtlichen Gartenfachberaterinnen und -fachberater eine Sachkundeprüfung abzulegen und diese alle drei Jahre zu wiederholen. Für die Teilnehmer der Veranstaltung am 1. November war der Zeitpunkt der Auffrischung ihrer 2015 bestandenen Prüfung also gekommen. Der Vorsitzende des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK), Robby Müller, begrüßte die Fachberaterinnen und Fachberater sowie den Landesgartenfachberater Jörg Krüger zur Fortbildung in der Geschäftsstelle des SLK.

Durch diese Weiterbildungsmaßnahme für die Vertreter aus den Kleingärtnervereinen (KGV), die im SLK organisiert sind, führte Jörg Krüger, Landesgartenfachberater im Freistaat Sachsen, mit einem breit gefächerten Tagesprogramm.

Zunächst frischte er Rechtsgrundlagen und Integrierten Pflanzenschutz auf, um anschließend zu Schaduntersuchungen, Diagnosen

und Bekämpfung von Krankheiten sowie Insektenbefall überzuleiten. Darauf aufbauend, wurde intensiv der Umgang mit Pflanzenschutzmitteln (PSM) und das Risikomanagement besprochen.

Ziel des Pflanzenschutzgesetzes ist es, Gewächse, insbesondere Kulturpflanzen, vor Schadorganismen und nichtparasitären Beeinträchtigungen zu schützen. Gefahren, die durch Anwendung von PSM oder durch andere Maßnahmen des Pflanzenschutzes, besonders für die Gesundheit von Mensch und Tier sowie den Naturhaushalt, entstehen können, abzuwenden oder ihnen vorzubeugen.

Jörg Krüger betonte, dass nur umfassend Ausgebildete mit PSM umgehen dürfen, darunter eben auch die Gartenfachberaterinnen und -fachberater. Die Zuhörer bedankten sich am Ende der Fortbildung beim Referenten für den inhaltvollen Wissensschub.

Olaf Weidling
Leiter Garten-
Fachkommission SLK



Der Bestandsschutz übergroßer Gartenlauben (GL) ist ein viel diskutiertes Thema, bei dem die Vorstände der Kleingärtnervereine gefordert sind.

Das Vorhandensein „übergroßer“ GL in den Kleingartenanlagen (KGA) unserer Kleingärtnervereine (KGV) ist vom Umfang und der Problemlastigkeit sehr differenziert. Dennoch sollte dem Umgang mit dem aktuellen Kleingartenpächter und zugleich Eigentümer derartiger GL sowie dem Pachtinteressenten bei einer beabsichtigten Beendigung des Pachtverhältnisses seitens des aktuellen Pächters durch die Vorstände im Interesse von Rechtsklarheit, Rechtssicherheit und Rechtsfrieden für alle Vertragsparteien sowie des Schutzes der Vereinsinteressen und des Vereinsvermögens mehr Beachtung und Konsequenz gezeigt werden.

Es ist sinnvoll, Informationsveranstaltungen für betroffene Pächter anzubieten sowie deren Rechte und Pflichten gesondert in einer Anlage zum Pachtvertrag, versehen mit den Unterschriften der Vertragsparteien, beizufügen.

Pachtinteressenten für einen Kleingarten (Kg) mit übergroßer GL sollte im Vorgespräch zum Abschluss des Kg-Pachtvertrages die Sach- und Rechtslage klar vermittelt werden, ergänzt ggf. durch Aushändigung eines Merkblattes.

Weil es immer wieder vorkommt, dass Gartenfreunde ihre vor oder nach dem 03.10.1990 errichtete GL gesetzes- und vertragswidrig (vielfach auch unbemerkt) vergrößern bzw. verändern, sollte ggf. bei einer Wertermittlung im Zusammenhang mit der beabsichtigten Beendigung des Pachtverhältnisses die Größe der GL vermessen und dokumentiert werden.

Zur Sache selbst: Mit Inkrafttreten des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) vom 28.02.1983 in den „alten Bundesländern“ (und in den „neuen Bundesländern“ im Zusammenhang mit der Herstellung der Einheit Deutschlands) wurden in den „Überleitungsvorschriften für Lauben“ (s. § 18) bzw. in den „Überleitungsregelungen aus Anlass der Herstellung der Einheit Deutschlands“ (s. § 20a) eindeutige Aussa-

gen zum Bestandsschutz getroffen.

Bezogen auf GL im Beitrittsgebiet heißt es: „Vor dem Wirksamwerden des Beitritts rechtmäßig errichtete Gartenlauben, die die in § 3 Abs. 2 vorgeschriebene Größe überschreiten ... können unverändert genutzt werden.“

Inhaltlich detaillierte Bestandsschutzregelungen für GL hat der Gesetzgeber nicht getroffen. Die Rechtsprechung und die herrschende Rechtsmeinung – die sich auch im Kommentar zum BKleingG und in der Fachliteratur widerspiegeln – treffen eindeutige Aussagen (s. hierzu auch Beiträge zum Bestandsschutz im LGF, Ausgabe 8/2010; 3 und 4/2017).

Im Weiteren sollen folgende Grundinhalte des Bestandsschutzes hervorgehoben werden: Der Bestandsschutz bezieht sich auf den Baukörper GL inkl. der zum Zeitpunkt der Errichtung auf Grundlage einer Genehmigung versehenen Einrichtungen (z.B. Keller). Er ist nicht auf den (Erst-)Errichter der GL bezogen und begrenzt. Er geht bei Pächterwechsel verbunden mit dem Wechsel des Eigentümers der GL an den Folgapächter über.



Grundsanierung mit Wärmedämmung? Da ist der Bestandsschutz weg. Foto: SLK

Der scheidende Pächter als Eigentümer der bestandsgeschützten GL hat keinen durchsetzbaren Rechtsanspruch, diese auf der Pachtsache zu belassen, wenn bei Beendigung des Kg-Pachtverhältnisses kein Pachtinteressent für den va-



Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes
Leipzig der Kleingärtner e.V.

kanten Kg vorhanden ist oder der/die Pachtinteressent/en den Eigentumserwerb an der GL ablehnt. Das gilt auch, wenn bei fehlenden Pachtinteressenten der Abschluss eines (in den KGV des SLK zur Anwendung kommenden) Nutzungsvertrages seitens des Vorstandes mit dem scheidenden Pächter aus rechtlich vertretbaren Gründen (z.B. wegen des baulichen Zustandes) verweigert und der Abriss gefordert wird.

Der Bestandsschutz an der übergroßen GL erlischt, wenn der Eigentümer sie selbst entfernt, die GL durch schädigende Ereignisse, wie Brand, Explosion, Überschwemmung, Sturm, Hagel, aber auch Vandalismus zerstört wird!

Er erlischt auch dann, wenn die GL z.B. wegen nachlassender Tragfähigkeit des Fundaments abgerissen werden muss und der alte Zustand nur durch Wiederaufbau bzw. Ersatzbau hergestellt werden kann. Ein Wiederaufbau bzw. Ersatzbau der GL ist nur in einer Maximalgröße von 24 m² Grundfläche inkl. überdachtem Freisitz statthaft.

Der Bestandsschutz einer GL endet folglich nicht automatisch mit Beendigung des Kg-Pachtverhältnisses mit dem Eigentümer. Der Bestandsschutz ist zeitlich nicht begrenzt und schützt den Eigentümer vor einem rechtlich haltlosen Rückbau- bzw. Abrissverlangen.

Zur Vermeidung negativer Rechts-

Ziergehölze mal anders

folgen für den Eigentümer einer „übergroßen“ GL sollte sich dieser bei Notwendigkeit von Instandsetzungs-/Instandhaltungsmaßnahmen oder vorgesehenen Umbauten, „Verschönerungen“ u.ä. immer mit dem Vorstand des KGV über deren Umfang, Art und Weise verständigen. Ggf. sind Sachkundige – wie Vertreter der Baukommission des KGV oder Wertermittler – in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Ohnehin ist der Pächter als Eigentümer der übergroßen GL gemäß KGPachtvertrag und Kleingartenordnung (KGO) des SLK verpflichtet, vor Baubeginn die schriftliche Zustimmung des KGV als Verpächter einzuholen (s. Ziffern 7.1. und 7.4.).

Zu verschiedenen Zeitpunkten war in den Kg des VKSK der DDR die Errichtung von GL unterschiedlicher Größe, Beschaffenheit und Nutzung (u.a. zum dauernden Wohnen) genehmigungsfähig. Weil rechtlich zulässig, wurde auf schriftlichen Antrag die Genehmigung durch die zuständige Institution (so staatliche Baubehörde oder Organe des VKSK) schriftlich erteilt.

Die Genehmigung schloss in sich die Erlaubnis einer (Teil-)Unterkellerung und zur Errichtung einer Feuerstätte mit Schornstein, teils auch von Ver- und Entsorgungseinrichtungen ein (oder ein solches Handeln wurde stillschweigend hingenommen). Die erteilte Genehmigung wurde in der Regel Bestandteil der Handakte des Vorstandes des KGV.

Probleme können auftreten, wenn der Pachtinteressent/Folgepächter verlangt, dass ihm eine Kopie der Baugenehmigung ausgehändigt wird, diese aber nicht mehr auffindbar ist oder eine solche weder beantragt noch erteilt wurde.

Zu unterstützen ist die Rechtspraxis, nach einem sehr langen Zeitabschnitt von mehreren Jahrzehnten die Rechtmäßigkeit der Errichtung der übergroßen GL anzuerkennen, sofern diese zum Zeitpunkt ihrer Errichtung genehmigungsfähig war. Es bestand ausreichend Zeit, mit rechtsstaatlichen Mitteln gegen den u.U. erfolgten Schwarzbau vorzugehen und dessen Abriss oder Rückbau wegen fehlender bzw. nicht nachweisbarer Genehmigung durchzusetzen.

Der **Schlafbaum** ist ein interessantes und dekoratives Gewächs, das unter unseren Bedingungen gut gedeiht.

Immer noch findet man in vielen Kleingärten vor allem zwei Ziergehölze: Flieder und Forsythia. Von der notwendigen Artenvielfalt kann da keine Rede sein; zumal diese Gehölze nur im Frühjahr blühen und im Sommer für Nützlinge nicht zur Verfügung stehen. Dabei gibt es so viele Blütensträucher, die für den Kleingarten geeignet sind. Ich empfehle deshalb Gehölze, die blühen, fruchten und sich mit Blättern oder Wuchs zieren.

In Frage kommen z.B. Berberitze, Schmetterlingsstrauch, Ginster, Deutzie, Garteneibisch, Ranunkelstrauch, Zierjohannisbeere, Spierstrauch, Schneeball und Weigelie. Sie sind zudem in mehreren Arten und Sorte erhältlich.

Neuerdings bringen Reisende aus südlichen Gefilden ein etwa linsengroßes Samenkorn mit. Es ist vom **Schlafbaum** (*Albizia julibrissin*), den man auch im Botanischen Garten findet. Mit etwas Glück gibt es diese Pflanze auch im Gartenmarkt. Der Schlafbaum ist für Kleingärten durchaus geeignet. Mit Schnittmaßnahmen lassen sich Sträucher oder kleine Bäumchen formen. Auch als Bonsai ist er geeignet.

Mir hatte ein Gartenfreund Samen geschenkt. Daraus ist inzwischen ein hübsches Bäumchen gewachsen. Im Internet findet man das Gehölz auch unter dem Namen Seidenakazie. Dort gibt es



Blühender Schlafbaum. Foto: A. Dreilich

auch interessante Videos, z.B. aus dem Exotengarten Graz, über den Schlafbaum.

Der Schlafbaum ist ein Hülsenfrüchtler, wie Erbsen und Bohnen. Die Unterfamilie sind die Mimosengewächse. Ich habe die Sorte „Umbrella“. Interessant ist besonders, dass sich die Blätter zusammenfallen, wenn es dunkel wird. Am Morgen entfaltet sich das Gewächs wieder. Besonders interessant sind die pinselförmigen lilafarbenen Blüten.

**Gartenfachberater
Edgar Schmitt
KGV „Alt Schönefeld“**

**Ob Laube, Baum und Gartenbeet –
für einen Anruf ist es nie zu spät**

KM
... Ihr Dienstleister

04567 Kitzscher
OT Hainichen
Alte Schmiede 12
0174 – 71 21 488
034 347 – 50 789
034 347 – 81 613 (FAX)

Kai Mahner

km-ihr-dienstleister@gmx.de

Fachberater des Kreisverbandes bringen Ihnen die „Natur des Jahres 2018“ näher. In diesem Beitrag geht es um den **Wermsdorfer Wald**, den „Wald des Jahres“.

Das Jahr 2018 neigt sich dem Ende entgegen. Das ist für viele traditionell ein Grund, sich in einen Teilbereich der „Natur des Jahres 2018“ zu begeben. Was, in die Natur des Jahres? Sind das nicht nur Pflanzen und Tiere? Im Großen und Ganzen ja. Doch sind nicht nur einzelne Pflanzen und Tiere schützenswert. In unserer von uns Menschen geschundenen Natur ist es auch notwendig, Pflanzen und Tiere zu schützen, die in einer größeren Gemeinschaft nebeneinander leben.

Dabei gibt es neben den Landschafts- und Naturschutzgebieten auch Bereiche, die uns nur zeitweise und evtl. nur regional bewusst werden. So ist es auch mit dem Wald des Jahres. Dies ist 2018 der Wermsdorfer Wald. Jetzt haben Sie sicher die Verbindung zwischen „Tradition“ und Natur des Jahres herstellen können. Doch gibt es im Wermsdorfer Wald weit mehr als „nur“ Gänse für den Festtagsbraten.

Der Wermsdorfer Wald ist ein Beispiel dafür, dass Menschen schon in früheren Jahrhunderten erkannten, dass Wälder geschützt werden müssen. Wenn es sich beim Wermsdorfer Wald dabei auch um sehr

egoistische Gründe handelte: Als der Wald im 16. Jahrhundert in den Besitz der sächsischen Kurfürsten gelangte, war er in schlechtem Zustand. Intensive Holznutzung und zu hoher Wildbestand hatten ihm arg zugesetzt.

Kurfürst August der Starke wollte als Jagdliebhaber eine schöne Kullisse haben, den Wermsdorfer Wald. Auf seinen Befehl wurden die noch heute erkennbaren geradlinigen Schneisen in den Wald getrieben. Sie dienten vor allem für die aus Frankreich übernommene Parforcejagd.

Der Wermsdorfer Wald war aber auch Schauplatz eines historischen Ereignisses: In der Jagdresidenz Hubertusburg wurde 1763 mit dem „Frieden von Hubertusburg“ der Siebenjährige Krieg beendet.

Zu einer richtigen Forstwirtschaft, wie wir sie heute kennen, kam man im Wermsdorfer Wald in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Damals wurde der Wald taxiert. Diese Taxierung legte den Grundstein für die planmäßige Forstwirtschaft. Wildbestand und Viehhütung wurden stark verringert. Es erfolgten regelmäßige Kahlschläge, um den Bestand zu verjüngen. Der Umbau

des Waldes in einen Nadelwald wurde forciert. Aber man vernichtete die Laubbestände nicht vollständig. An vielen Stellen wurden Heisterpflanzungen durchgeführt. Dank dieser Pflanzungen gibt es heute noch vielfältiges einheimisches genetischen Material, das in der aktuellen Forstwirtschaft verwendet wird.

Der Umbau zum Nadelwald war 1900 soweit fortgeschritten, dass fast 90 % aller Bäume Nadelbäume (vor allem Fichten) waren. Doch nach und nach wurden die damit einhergehenden Probleme für die Forstwirtschaft sichtbar.

Die Konsequenz: Ein Jahrhundert nach der Taxierung wurde die Abkehr von der reinen Fichtenwirtschaft beschlossen. Für die Fichten fielen in der Region einfach zu geringe Niederschläge. So waren die Bestände gefährdet und es kam wiederholt zu schweren Schäden. Nach mehreren Jahrzehnten war der Nadelholzbestand 1980 bereits auf 60 Prozent gesunken. In den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Waldumbau zum Laubwald als Schwerpunktgebiet festgeschrieben. In den nächsten 20 Jahren wird eine Verringerung des Bestands an Nadelhölzern auf 40 Prozent angestrebt.

Welche Generation in den letzten 200 Jahren auch durch den Wermsdorfer Wald spazierte, jeder Besucher nahm ein etwas anderes Bild wahr. Und doch konnten bisher alle durch einen relativ intakten Wald wandern. Mir brachte man in der Schule noch bei, dass es ein natürlicher Mischwald sei. Heute weiß ich, dass der Mischwald alles andere als natürlich, sondern von Menschen geprägt worden war. Der Waldumbau wird weitergehen. Der Mensch wird weiter in die Natur eingreifen. In vielen Bereichen leider zum Negativen. Im Wermsdorfer Wald, hat er aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt und versucht, diese zu beheben. Wie der Waldumbau weitergeht, hängt auch vom Klimawandel ab.

ThK

„Bamberger Hörnchen“ mal anders

Dieses kuriose Exemplar einer Kartoffel der Sorte „Bamberger Hörnchen“ wuchs im Kleingarten von Ulrike Hartung heran. Von ihr stammt auch das „Beweisfoto“. Sie schreibt: „Beim Ausbuddeln zeigte sich das Bamberger Hörnchen als Mehrling.“ Übrigens: Das „Bamberger Hörnla“ – so lautet die mundartliche Bezeichnung – ist eine seit dem späten 19. Jahrhundert bekannte Kartoffelsorte aus Franken. Sie drohte auszusterben, doch nicht zuletzt die Kleingärtner haben diese Sorte gerettet. Seit 2013 ist das „Hörnla“ von der EU als „Geschützte geographische Angabe“ bestätigt. Die Kehrseite: Nur in Franken angebaute Kartoffeln dürfen als „Bamberger Hörnla“ angeboten werden.

-ad

■ Die Artenvielfalt der Bodendecker (12)

Der **Thymian** (*Thymus*) war bereits im März 2017 Thema im „Leipziger Gartenfreund“. Heute geht es um den rasenbildenden Bodendecker-Thymian (*Thymus Serpyllum*).

Der **Bodendecker-Thymian** muss hier nicht allgemein beschrieben werden, weil vieles mit der ausführlichen und allgemeinen Beschreibung von 2017 identisch ist.

Diese auch Sand-Thymian genannte Art gehört vor allem deshalb in diese Serie, weil die Pflanzen nur 5 cm hoch werden. Obwohl von geringer Höhe, wird der Bodendecker-Thymian als Halbstrauch beschrieben. Seine Zweige sind stark verästelt und bilden schöne dichte, immergrüne Polster. Die Pflanzen sind winterhart.

Die lange anhaltende Trockenheit im Sommer 2018 hat auch diesem Thymian zu schaffen gemacht. In anderen Jahren benötigten die



Pflanzen kaum Wasser. Der Bodendecker-Thymian ist ideal als Unterpflanzung unter hohe Stauden und

lichte Gehölze geeignet, allerdings liebt er sonnige Flächen.

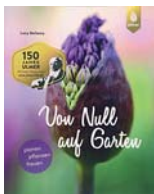
An warmen Standorten mit durchlässigem Boden, z.B. im Steingarten, blüht er so reich, dass die ganze Fläche mit unzähligen roten, weißen oder lilafarbenen Blüten bedeckt ist. Diese wohlriechenden Blüten verströmen einen beeindruckenden Duft. Deshalb besuchen viele Nützlinge diese Pflanzen. Auch Bodendecker-Thymian kann, frisch oder getrocknet, zum Kochen und für Tees verwendet werden.

Viel Erfolg mit dem pflegeleichten Bodendecker wünscht

Edgar Schmitt
Gartenfachberater
KGV „Alt Schönefeld“

■ Der Buchtipp

In „Von Null auf Garten“ beschreibt die preisgekrönte Gartenjournalistin Lucy Bellamy, wie es gelingt, ein Fleckchen Erde innerhalb eines



Jahres zu einem naturnahen Garten umzugestalten. Die Autorin gibt dem Leser eine einfach nachvollziehbare Anleitung zur Gartengestaltung nach dem Motto Schritt-für-Schritt, ergänzt durch Steckbriefe geeigneter Pflanzen sowie Pflegetipps. Dabei achtet sie darauf, dass der Garten keine grüne Pflanzenwüste wird, sondern nützlichen Insekten als gedeckter Tisch dient. Die sehr guten Fotos von Jason Ingram machen das handliche Buch zudem zu einer Augenweide und schulen den Blick des Lesers für die kleinen Schönheiten am Beetrand.

Einziger Kritikpunkt: Der deutsche Titel scheint mit „Von Null auf ...“ dem Zeitgeschmack geschuldet. Das englische Original „Brillant & wild – ein Garten von Grund auf in einem Jahr“ entspricht dem Anliegen deutlich besser.

VI. Eugen Ulmer 2018, Lucy Bellamy, 176 S., Broschur, 19 cm x 23,6 cm, ISBN 978-3818603421, 19,90 EUR

■ Eine Anmerkung der Redaktion

Edgar Schmitt hat in den zurückliegenden Jahren im „Leipziger Gartenfreund“ mehrere Serien zur Artenvielfalt kleingärtnerischer Kulturen veröffentlicht. Sie alle waren stets sehr interessant und verständlich dargestellt.

Darüber hinaus hat er für unser Mitteilungsblatt mehr als 400 Beiträge zu einer Vielzahl gartenfachlicher Themen geschrieben. Auf diese Weise ist Edgar Schmitt für viele Leser zu einer festen Größe in unserem Blatt geworden.



Mit dem 12. Teil seiner Bodendecker-Serie verabschiedet Edgar Schmitt sich als Serienschreiber für das Mitteilungsblatt „Leipziger Gartenfreund“. Aus gesundheitlichen Gründen beendet er auch seine ehrenamtliche Arbeit als Gartenfachberater im KGV „Alt-Schönefeld“.

Wir bedanken uns für sein Engagement, seine fundierten Beiträge sowie seine Kollegialität und wünschen ihm noch viele schöne erlebnisreiche Jahre im Kreise der Leipziger Kleingärtner. -r

Gute Adresse

Unser **Wohntipp** für Gärtner.

Telefon **0341/91 840-299**

VLW-eg.de Verband Leipziger Kleingärtner e.V.

Die Aaskrähe ist kaum bekannt, ihre Unterarten, die **Rabenkrähe** (*Corvus corone corone*) und die **Nebelkrähe** (*C. cornix cornix*) sind es hingegen umso mehr.

Die **Rabenkrähe** ist westlich der Elbe ansässig, die **Nebelkrähe** östlich. Die Elbe bildet keine scharfe Grenze. In einem Streifen von etwa 65 km Breite kommen beide vor, und erzeugen fruchtbare Mischlinge. Hier können dann auch Bastarde auftreten, die man sehr gut erkennen kann, da sie in der Färbung zwischen beiden Arten stehen. Die Rabenkrähe ist sehr scheu, die Nebelkrähe wesentlich neugieriger.

Die **Rabenkrähe** hat durchgehend schwarzes Gefieder, das an der Oberseite purpurn oder bräunlich schillert. Auffallend ist der kräftige, über dem Ansatz befiederte Schnabel. Im Gegensatz zur kleineren Saatkrähe fehlt die graue Schnabelwurzel. Männchen und Weibchen sehen gleich aus, das Weibchen ist etwas größer und schwerer. Die Rabenkrähe ist mit 47 cm kleiner als der Kolkrahe und größer als die Saatkrähe. Die Flügelspannweite liegt bei 95 bis 100 cm.

Rabenkrähen bevorzugen Gebiete, in denen sich in offener Landschaft kleinere Wälder, Haine und Baumgruppen abwechseln. Sie nisten auch in der Nähe menschlicher Siedlungen, in Parks, auf Friedhöfen, in Alleen und an Waldrändern. Oft werden Gittermasten von Hochspannungsleitungen als Brutplatz gewählt.

Im Gegensatz zur koloniebrütenden Saatkrähe ist die Rabenkrähe ein Einzelbrüter. Ihr Nest baut sie im zeitigen Frühjahr bevor die Blätter ausschlagen hoch in den Baumkronen in einer starken Astgabel oder direkt am Stamm. Es ist ein kompakter, mächtiger Bau mit einem Durchmesser von ungefähr 60 cm. Den Unterbau bilden stärkere trockene Äste, die mit Rasen, Halmen und anderen Pflanzenteilen durchsetzt sind. In der 10 cm tiefen Nestmulde liegt feineres Material. Das Nest bauen beide Partner arbeitsteilig. Das Weibchen verbaut das vom Männchen herangetragene Material. Das Männchen sammelt die trockenen Äste nicht auf dem Boden, sondern bricht sie ab.



Nebelkrähe. Foto: ponafotkas / CC-BY SA 2.0

Zum Gelege gehören vier bis fünf blaugrüne Eier, die graugrüne, olivgrüne und schwarzbraune Punkte und Flecken aufweisen. Gebrütet wird 17 bis 18 Tage, wobei das Weibchen in der ersten Woche den ganzen Tag, später nur nachts auf den Eiern sitzt. Die Jungen bleiben 31 bis 32 Tage im Nest und verhalten sich sehr still. Da auch die Alten vorsichtig sind, ist es schwer, ein Rabenkrähennest zu entdecken. Weil die Bebrütung der Eier bereits mit der Ablage des ersten bzw. zweiten Eis beginnt, sind die Jungen verschieden groß, daher werden die kleineren von den größeren bei den Fütterungen beiseitegedrängt oder gar aus dem Nest geschoben. Nach dem Schlüpfen wiegen die Jungen 11 g nach 32 Tagen, wenn sie das Nest verlassen, bringen sie 500 g auf die Waage. Rabenkrähen-Nestlinge werden abwechslungsreich mit Regenwürmern, Käfern, Fliegen, Schmetterlingsraupen, Spinnen, Vogelnestlingen, Getreide, Kleinsäugern und Aas ernährt. Nach Verlassen des Nestes werden sie noch vier Wochen von ihren Eltern geführt und gefüttert. Rabenkrähen verfügen über eine stark ausgeprägte Brutfürsorge. Zu Boden gefallene Jungvögel werden dort bewacht, gefüttert und beherzt verteidigt.

Die Rabenkrähe ist ein vielseitiger Allesfresser. Im Winterhalbjahr verzehrt sie überwiegend Beeren, Sämereien und Aas, im Sommerhalbjahr tierische Nahrung, darun-



Rabenkrähe. Foto: Ian-Kirk / CC-BY 2.0

ter Schnecken, Regenwürmer, Insekten, Kleinsäuger und gelegentlich Vogeleier. Sehr geschickt sind Rabenkrähen bei der Jagd nach Insekten. Sie nutzen dabei aus, dass Weidetiere häufig kleine Tiere aufschrecken. Deshalb kann man Rabenkrähen häufig auf Viehweiden beobachten. Sie gehen aber auch an Futterstellen von Singvögeln, wo sie die Meisenknödel klauen. Dass auch Eier und Jungvögel anderer Arten auf ihrem Speiseplan stehen, hat nicht zu ihrer Beliebtheit beigetragen. Dabei muss es als ein natürliches Verhalten angesehen und akzeptiert werden. Unzählige Studien haben inzwischen gezeigt, dass ihr Einfluss auf die Bestände anderer Vogelarten lange Zeit überschätzt worden ist.

Rabenkrähen sind dafür bekannt, dass sie Fremdlinge, wie z.B. den Seeadler, den Rotmilan oder den Turmfalken, aus ihrem Revier vertreiben. Sobald sich Greifvögel in der Nähe ihres Reviers aufhalten oder brüten, versuchen sie diese mit allen Mitteln zu vertreiben.

Überall dort, wo die Namensbezeichnung Rabenkrähe steht, könnte auch **Nebelkrähe** (*Corvus cornix cornix*) stehen, mit Ausnahme des Aussehens und des Verbreitungsgebietes.

Alles andere Beschriebene trifft auch für die Nebelkrähe zu, denn beide gehören zu selben Art, der Aaskrähe.

Auch ist die Nebelkrähe, wie bereits ausgeführt, in ihrem Aussehen

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Zitrusfrüchte gehören zu den Rautengewächsen. Sie wachsen an bis zu 5 m hohen Gehölzen und sind vielseitig verwendbar. Heute geht es um die **Mandarine (*Citrus reticulata*).**

Die Blätter der Zitruspflanzen sind immergrün, ledrig und stehen spiralig. Die Blattstiele sind mehr oder weniger geflügelt. An den Zweigen sind zum Teil Dornen ausgebildet. Die Blüten riechen angenehm und sind einzeln oder in doldigen achselständigen Trauben angeordnet. Der Fruchtknoten steht oberständig und besteht aus fünf verwachsenen Fruchtblättern. Es wird eine Beerenfrucht mit lederartiger äußerer Fruchtwand gebildet. Letztere enthält Ölbehälter mit ätherischem Öl. Der mittlere Teil der Fruchtwand ist mehr oder weniger schwammig, die innere Fruchtwand dünnhäutig. Vom inneren Teil der Fruchtwand geht die Bildung von Saftschläuchen aus. Dies ist der essbare Teil der Frucht. In diesen Saftschläuchen liegen auch die Samen.

Zur Gattung *Citrus* zählen u.a. Orangen, Zitronen, Grapefruits, Mandarinen, Clementinen und Pomeranzen. Über das Entstehen einiger Zitrusfrüchte besteht noch Unklarheit, so dass in der Systematik der Zitrusfrüchte noch einige Probleme zu lösen sind.

Die **Mandarine** stammt aus dem Nordosten Indiens bzw. dem Südwesten Chinas. Schon im 12. Jahrhundert v.Chr. sollen Pflanzen in China kultiviert worden sein. Sir Abraham Hume importierte sie um 1805 nach Europa.



Mandarinen bilden eine große Gruppe innerhalb der Zitrusfrüchte. Sie sind sehr variabel im Habitus der Pflanzen, der Fruchtform und dem Geschmack der Früchte. Mandarinen werden zwischen Oktober und Januar geerntet. Im Allgemeinen sind die Früchte rundlich, leicht flach gedrückt und haben eine schwach ausgebildete Fruchtwand. Dadurch lassen sie sich gut schälen. Sie schmecken süß, da sie den geringsten Säuregehalt aufweisen. Die Früchte sollten frostfrei und kühl, doch nicht zu lange gelagert werden. Dann trocknen sie aus und werden strohig.

An Inhaltsstoffen wurden in Mandarinen viel Vitamin C (etwa 32 mg je 100g), Kalium, Beta-Carotin, Folsäure, Eiweiß, Fett und Ballaststoffe nachgewiesen. So liefern Mandarinen viel Vitamin C, doch wenig

Kalorien (46 kcal je 100g). Sie erhalten schlank, beugen Altersdiabetes und Arterienverkalkung vor.

Das bewirkt der sekundäre Pflanzenstoff Nobiletin. Der Pflanzenstoff wurde an Mäusen getestet. Einige Nager erhielten fett- und zuckerhaltige Nahrung und zusätzlich Nobiletin. Sie waren nach Abschluss der Versuche gesünder als die Tiere ohne zusätzliche Nobiletingabe.

Mandarinen wirken sich positiv auf die Augen aus, bewirken gutes Sehen, stärken die Abwehrkräfte und geben Rund-Um-Schutz. Herzkrankte Patienten sollten nicht zu viele Mandarinen verzehren. Auch bei Einnahme von Schmerzmitteln sollten keine Mandarinen verzehrt werden.

Die Schalen unbehandelter Zitrusfrüchten werden zum Würzen oder zur Herstellung von Duftmitteln verwendet, zu Marmelade, kandiert zu Orangeat, Zitronat oder einer leckeren Nascherei verarbeitet.

Die weißen Innenschalen werden zur Pektinengewinnung genutzt und in der Lebensmittelindustrie, der Pharmazie und Kosmetik als Stabilisierungsmittel eingesetzt.

Dr. Hannelore Pohl

■ Veranstaltungen

• **8.12.**, 10 Uhr: „Rauhnächte“; Seminar mit Volksheilkundlerin Peggy Burian; 18 Euro. Bitte anmelden.

■ Fortsetzung von Seite 22

weder mit der Rabenkrähe noch mit den übrigen Arten der Gattung zu verwechseln, da Rücken, Schultern, Teile der Brust sowie Bauch hellgrau gefärbt sind. Lediglich der Rest des Gefieders ist schwarz.

Hinsichtlich des Sozialverhaltens gibt es bei den Nebelkrähen eine Trennung der Population in Brutvögel, die Territorien besitzen, und locker zusammenhaltenden Nichtbrütertrupps. Letztere bestehen aus ein- bis fünfjährigen Vögeln. Im Alter von rund sieben Jahren rücken die Angehörigen der Nichtbrütertrupps in die Brutgesellschaft nach.

Die Nahrung wird im Flug oder aber zu Fuß gesucht. Systematisch werden z.B. Hecken oder Straßenränder abgegangen oder auch abgeflogen. Muschel- oder Krebstiere werden im Flug auf einen harten Untergrund geworfen. Ebenso kann man häufig beobachten, dass Raben-, Nebel- sowie Saatkrähen von erhöhten Plätzen aus Walnüsse auf Straßenbeläge werfen, um sie von ihrer harten Schale zu befreien, um an das Innere zu gelangen. Auch das Abjagen der Beute anderer Tiere kommt vor. Nestausplünderungen untereinander sind genauso an der Tagesordnung, vor allen durch nicht brütende Nebelkrähen.

■ Botanischer Garten Oberholz

Störmthaler Weg 2
04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u.
Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr geöffnet.
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Übrigens konkurrieren Nebelkrähen und Elstern stark um Nistplätze, so dass dort, wo Nebelkrähen zunehmen, gleichzeitig die Elstern weniger werden.

Klaus Rost
Leiter der Vogelschutz-
lehrstätte des SLK

Das Jahr geht zur Neige. Jetzt wird der Kleingarten winterfest gemacht. Außerdem ist es nun an der Zeit, die nächste Gartensaison vorzubereiten.

Das Kalenderjahr geht unverkennbar zur Neige, die Pflanzen haben sich schon zur Winterruhe „zurückgezogen“. Für die Gewächse war es durch Hitze und Trockenheit ein stressiges Wachstumsjahr, geprägt durch extremen Wassermangel über Monate hinweg. Günstig waren diese Bedingungen für die Schädlinge, allen voran der Buchsbaumzünsler. Ich hoffe, dass dieser ungewöhnliche Sommer ein statistischer Ausreißer war und sich 2019 nicht wiederholt.

Schaue ich mir die untersten Bodenschichten an, sind diese nach wie vor sehr trocken. Daher benötigen die immergrünen Gewächse, wie z.B. Kirschlorbeer, Buchs etc., bei frostfreier Witterung, wenn vorhanden, unbedingt Regenwasser. Auch Rosen sollten hin und wieder etwas Wasser erhalten.

Wird es draußen ungemütlich und kalt, ist das die beste Gelegenheit, Anbaupläne für Obst- und Gemüse- kulturen unter Beachtung der Fruchtfolge (Vorfrucht, Nachfrucht) zu erstellen. Beachten Sie, dass bei der Fruchtfolge eine Pflanzenfamilie die andere ablöst – dies kann jährlich, jedoch auch innerhalb eines Jahres sein. Zur Zuordnung der einzelnen Obst- und Gemüsesorten zu den jeweiligen Pflanzenfamilien gibt es im Internet aussagekräftige Übersichtstabellen, oder Sie nehmen ein Fachbuch zur Hand. Auch die Mitglieder der Gartenfachkommission und die Fachberater in den Vereinen geben gern darüber Auskunft.

Wichtig ist auch, sich einen Überblick über vorhandenes Saatgut zu verschaffen, zu prüfen, ob dieses



Foto: Jörg Pieper

noch nutzbar ist oder ob Neuan- schaffungen unumgänglich sind. Ratsam ist es immer, Keimproben anzusetzen, da mitunter die Quali- tät des Saatguts auf dem Markt recht dürrig ist!

Die zu hoch gewachsenen He- cken können durch einen Gehölz- schnitt auf das gewünschte Maß herabgesetzt werden. Man sagt da- zu auch „auf Stock setzen“. Die Hecke darf maximal bis zu einem Drittel ihrer Gesamthöhe abgesetzt werden, da sie durch den zu star- ken Rückschnitt geschwächt wer- den könnte. Sollte die gewünschte Höhe mit einem Schnitt nicht er- reicht werden, wiederholen Sie die- se Prozedur in der nächsten Win- tersaison.

Hecken, die die laut Kleingarten- ordnung (KGO) vorgegebene Hö- he erreicht oder überschritten ha- ben, sind auf 10 cm unter Bezugs- maß (Schnitthöhe) zurückzuschnei- den, denn die Gehölze treiben in

der neuen Gartensaison unweiger- lich in die Höhe.

Ab Mitte Februar kann mit dem Vorziehen von Tomaten, Kohlrabi, Paprika etc. begonnen werden. Be- achten Sie die erforderlichen und unterschiedlichen Aufzuchttempe- raturen und Lichtverhältnisse.

Die Wärme- und Lichtverhältnis- se für die aufzuziehenden Pflanzen müssen ausgeglichen sein. Je wär- mer es ist, umso mehr Licht benö- tigen sie, da die Assimilation mit zunehmender Wärme ansteigt und bei zu wenig Licht sowie falscher Lichtzusammensetzung die Pfla- nzen zu schnell wachsen. Man sagt auch, sie fangen an zu „vergeilen“ und fallen schließlich um.

Übrigens, haben Sie schon über Ihr zukünftiges Regenwasserman- agement nachgedacht? Zu die- sem Thema habe ich im „Leipziger Gartenfreund“ (Juli 2017, S. 24) unter dem Titel „Wenn die Wasser- uhr rast“ berichtet. Sicher haben Sie in den Medien wahrgenommen, dass viele Talsperren nur unter- durchschnittlich gefüllt sind. Sollte sich der seit dem Frühjahr 2018 anhaltende Trend fehlender oder zu geringer Niederschläge fortset- zen, sind im kommenden Jahr Rati- onierungen beim Trinkwasser bzw. Gießverbote denkbar. **Jörg Pieper**

**Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK**

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176 / 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0157 / 73 25 27 06
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Feuerbrand	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301